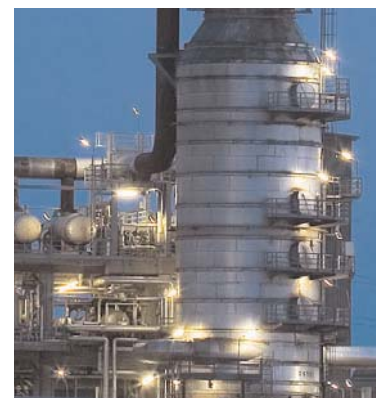
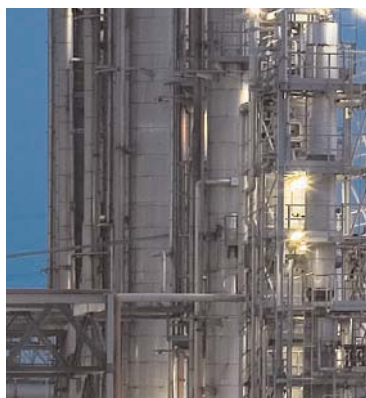


6

Industrie und Dienstleistungen





6.1 UNTERNEHMENSSTRUKTUREN	276
6.2 INDUSTRIE UND BAUGEWERBE	290
6.3 DIENSTLEISTUNGEN	299
6.4 FREMDENVERKEHR	307

Die Unternehmenspolitik der Europäischen Kommission ist auf die Schaffung günstiger Rahmenbedingungen für Unternehmen in Europa ausgerichtet; so sollen das Produktivitätswachstum, die Beschäftigung und der Wohlstand erzielt werden, die erforderlich sind, um die in der überarbeiteten Strategie für Wachstum und Beschäftigung gesteckten Ziele zu erreichen, durch die die Ziele von Lissabon ersetzt wurden.

Wettbewerbsfähigkeit als makroökonomisches Konzept bedeutet zwar die Verbesserung des Lebensstandards und der Beschäftigungsmöglichkeiten aller Arbeitswilligen, betrifft auf der Ebene einzelner Unternehmen oder Sektoren jedoch eher das Problem des Produktivitätswachstums. Die Unternehmen verfügen über eine Vielfalt an Möglichkeiten zur Verbesserung ihrer Leistung, beispielsweise durch mehr Investitionen in Humankapital, Forschung und Entwicklung oder immaterielle Anlagegüter. Zu der letztgenannten Kategorie gehören nicht-monetäre Vermögensgegenstände, die im Laufe der Zeit in Form von Rechtsgütern (wie Patente oder Urheberrechte, mit denen die Rechte an geistigem Eigentum geschützt werden) und von Wettbewerbsvorteilen (wie

Know-how und Zusammenarbeit) geschaffen wurden; sie können eine wichtige Rolle bei der Bewertung der Effektivität und Produktivität eines Unternehmens spielen. Das Humankapital gilt in der Regel als Primärquelle für die Wettbewerbsfähigkeit im Hinblick auf immaterielle Anlagegüter, was die Überzeugung stützt, dass die Unternehmen kontinuierlich in ihre Arbeitskräfte investieren müssen, um qualifizierte Mitarbeiter einstellen, ihre Kenntnisse verbessern und ihre Motivation erhalten zu können.

Die Rechtsgrundlage für die Tätigkeit der Europäischen Kommission im Bereich der Unternehmenspolitik ist Artikel 157 EG-Vertrag, mit dem sichergestellt wird, dass die notwendigen Voraussetzungen für die Wettbewerbsfähigkeit der Industrie gegeben sind, und mit dem die Initiative der Unternehmen, insbesondere der kleinen und mittleren Unternehmen (KMU), gefördert wird. Die EU will

- die administrative Belastung reduzieren,
- die schnelle Gründung neuer Unternehmen erleichtern und
- ein günstigeres Unternehmensumfeld schaffen.

EUROSTAT-DATEN IN DIESEM BEREICH: Industrie, Handel und Dienstleistungen

Industrie, Handel und Dienstleistungen – horizontale Ansicht
Industrie und Baugewerbe
Handel
Dienstleistungen
Tourismus
Statistik über die Produktion von bearbeitete Waren



Das Umfeld, in dem europäische Unternehmen tätig sind, spielt mit Faktoren wie dem Zugang zu Kapitalmärkten (insbesondere für Risikokapital) oder der Öffnung der Märkte eine wichtige Rolle für ihren potenziellen Erfolg. Die Sicherheit, dass Unternehmen an einem offenen und fairen Wettbewerb teilnehmen können, ist auch wichtig, um Europa für Investoren und Arbeitnehmer

attraktiver zu machen. Die Schaffung eines positiven Klimas, in dem Unternehmer und Unternehmen gedeihen können, wird von vielen als Schlüssel für das Wachstum und die Schaffung von Arbeitsplätzen angesehen, die Europa braucht. Dies ist umso wichtiger in einer globalisierten Wirtschaft, in der viele Unternehmen selbst entscheiden können, wo sie tätig sein wollen.

6.1 UNTERNEHMENSSTRUKTUREN

EINLEITUNG

Trotz des wirtschaftlichen Wandels spielt das verarbeitende Gewerbe noch immer eine Schlüsselrolle für den Wohlstand in Europa. Die Europäische Kommission hat die Mitteilung „Den Strukturwandel begleiten: Eine Industriepolitik für die erweiterte Union“⁽⁵⁵⁾ angenommen, in der die Behauptung zurückgewiesen wurde, Europa stehe vor einem breit angelegten Deindustrialisierungsprozess. Allerdings wurde festgestellt, dass die Mischung aus der abnehmenden Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Industrie und dem zunehmenden internationalen Wettbewerb eine Bedrohung darstellt, die den Strukturwandel in Europa behindern könnte. In der Mitteilung wurde ferner untersucht, wie ein Strukturwandel durch bessere Rechtsetzung, Synergien zwischen unterschiedlichen Gemeinschaftspolitiken und die Stärkung der sektoralen Dimension der Industriepolitik herbeigeführt und gefördert werden könnte.

Kleine und mittlere Unternehmen (KMU) werden häufig als Rückgrat der europäischen Wirtschaft bezeichnet und sind eine potenzielle Quelle für Arbeitsplätze und Wirtschaftswachstum. Die neue Strategie der Europäischen Kommission für die KMU ist darauf ausgerichtet, den Grundsatz „Think small first“ (zuerst an die kleinen Betriebe denken) anzuwenden und das Unternehmensumfeld für die KMU einfacher zu gestalten. Die politischen Maßnahmen konzentrieren sich auf fünf vorrangige Bereiche, nämlich die Förderung von Unternehmergeist und unternehmerischen Fähigkeiten, die Verbesserung des Marktzugangs von KMU, den Bürokratieabbau, die Steigerung des Wachstumspotenzials der KMU und die Stärkung des Dialogs und der Konsultierung von Akteuren im KMU-Bereich. In der Generaldirektion „Unternehmen und Industrie“ der Europäischen Kommission wurde die Stelle einer/s KMU-Beauftragten eingerichtet, um die KMU-Dimension besser in die politischen Maßnahmen der EU zu integrieren. Darüber hinaus haben sich die Mitgliedstaaten in der Europäischen Charta für Kleinunternehmen dazu verpflichtet, ein KMU-freundliches Unternehmensumfeld zu schaffen und vor allem bei der Gestaltung und Umsetzung politischer Maßnahmen aus den Erfahrungen der anderen zu lernen, so dass alle in der Lage sind, bewährte Verfahren auf die eigene Situation anzuwenden.

In der strukturellen Unternehmensstatistik (SUS) von Eurostat werden die Struktur, die Führung und die Leistungsfähigkeit der Wirtschaftstätigkeiten bis auf die unterste Gliederungsebene der Wirtschaftszweige (mehrere Hundert Sektoren) beschrieben. Die strukturelle Unternehmensstatistik, aufgegliedert nach Größen-

klassen, ist die wichtigste Datenquelle für eine Analyse der KMU. Mit der SUS können beispielsweise folgende Fragen beantwortet werden: Wie viel Wohlstand und wie viele Arbeitsplätze schafft ein bestimmter Wirtschaftszweig? Findet es eine Verlagerung von der Industrie zu den Dienstleistungen statt, und bei welchen Tätigkeiten ist diese Entwicklung am deutlichsten zu erkennen? Welche Länder sind auf den Bau von Luft- und Raumfahrzeugen spezialisiert? Welchen Durchschnittslohn bezieht ein Beschäftigter des Gastgewerbes? Wie produktiv arbeitet die chemische Industrie und wie wirkt sich dies auf ihre Rentabilität aus? Ohne diese Hintergrundinformationen wäre es schwierig, konjunkturstatistische Daten zu interpretieren.

DEFINITIONEN UND DATENVERFÜGBARKEIT

Die SUS behandelt die gewerbliche Wirtschaft, untergliedert in Industrie, Baugewerbe und Dienstleistungen (NACE-Abschnitte C bis K). Es sei darauf hingewiesen, dass Finanzdienstleistungen (NACE-Abschnitt J) aufgrund ihrer Besonderheiten und der begrenzten Verfügbarkeit der meisten gängigen Unternehmensstatistiken in diesem Bereich separat behandelt werden. Die SUS umfasst keine landwirtschaftlichen Tätigkeiten und schließt die öffentliche Verwaltung und sonstige nichtmarktbestimmte Dienstleistungen, wie beispielsweise Leistungen des Bildungs- und Gesundheitswesens, nicht ein. Die SUS beschreibt die Wirtschaft durch Beobachtung der Einheiten, die eine wirtschaftliche Tätigkeit ausüben; diese Einheit ist in der Regel das Unternehmen. Ein Unternehmen übt eine Tätigkeit oder mehrere Tätigkeiten an einem Standort oder an mehreren Standorten aus und kann eine oder mehrere rechtliche Einheiten umfassen. Es sei darauf hingewiesen, dass Unternehmen, die in mehr als einem Wirtschaftszweig tätig sind (und die von ihnen erwirtschaftete Wertschöpfung und der Umsatz sowie ihre Beschäftigten usw.) unter der NACE-Position (NACE = Statistische Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft) erfasst werden, die ihrer Haupttätigkeit entspricht, normalerweise die Tätigkeit, auf die der größte Teil der Wertschöpfung entfällt.

Diese Daten werden im Rahmen der Verordnung des Rates über die strukturelle Unternehmensstatistik (EG, Euratom) Nr. 58/97 vom Dezember 1996 (und spätere Änderungen) gesammelt; sie entsprechen den Definitionen, Aufgliederungen, Fristen für die Bereitstellung der Daten und Qualitätsaspekten, die in den Verordnungen der Kommission zu ihrer Umsetzung genannt werden. Es sei darauf hingewiesen, dass die Aufgliederung der Wirtschaftszweige sehr detailliert ist und die Daten im Bereich strukturelle Unternehmensstatistik der Eurostat-Verbreitungsdatenbank viel mehr ins Detail gehen, als die knappen Informationen, die (wegen Platzmangels) in diesem Jahrbuch vorgestellt werden können.

(55) KOM(2004) 274 endg.; weitere Informationen: http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/site/en/com/2004/com2004_0274de01.pdf.



Die SUS enthält umfassende grundlegende Variablen zur Beschreibung von unternehmensdemografischen, Beschäftigungs- und monetären Merkmalen sowie darauf basierende abgeleitete Indikatoren, beispielsweise in Form von Quoten monetärer Merkmale oder Pro-Kopf-Werten. Die Variablen in diesem Abschnitt werden wie folgt definiert:

- Die Zahl der Unternehmen entspricht der Zahl der Unternehmen, die zumindest während eines Teils des Bezugszeitraums aktiv waren. Das Unternehmen entspricht der kleinsten Kombination rechtlicher Einheiten, die eine organisatorische Einheit zur Erzeugung von Waren und Dienstleistungen bildet und insbesondere in Bezug auf die Verwendung der ihr zufließenden laufenden Mittel über eine gewisse Entscheidungsfreiheit verfügt. Ein Unternehmen übt eine oder mehrere Tätigkeiten an einem oder mehreren Standorten aus. Es kann aus einer einzigen rechtlichen Einheit bestehen.
- Die Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten beinhaltet die Bruttoerträge durch betriebliche Aktivitäten nach Anpassung bezüglich der betrieblichen Subventionen und indirekten Steuern. Wertberichtigungen (z. B. Abschreibungen) werden nicht abgezogen.
- Die Zahl der Beschäftigten wird definiert als die Gesamtzahl der in der jeweiligen Erhebungseinheit tätigen Personen (einschließlich mitarbeitender Inhaber, regelmäßig in der Einheit mitarbeitender Teilhaber und unbezahlt mithelfender Familienangehöriger) sowie der Personen, die außerhalb der Einheit tätig sind, aber zu ihr gehören und von ihr bezahlt werden (z. B. Handelsvertreter, Lieferpersonal, Reparatur- und Instandsetzungsteams). Nicht in der Zahl der Beschäftigten enthalten sind Arbeitskräfte, die der Einheit von anderen Unternehmen zur Verfügung gestellt werden oder die in der Einheit im Auftrag anderer Unternehmen Reparatur- und Instandhaltungsarbeiten durchführen, sowie Personen, die ihren Pflichtwehrdienst ableisten.
- Die durchschnittlichen Personalkosten (oder Lohnstückkosten) sind die Personalkosten geteilt durch die Zahl der Arbeitnehmer (bezahlte Personen mit Arbeitsvertrag). Personalaufwendungen sind alle Geld- oder Sachleistungen eines Arbeitgebers an einen Arbeitnehmer (Festangestellte, Arbeitnehmer mit Zeitverträgen oder Heimarbeiter) für die von ihm während des Berichtszeitraums geleistete Arbeit. Sie beinhalten auch die von der Einheit einbehaltenen Steuern und Sozialbeiträge der Lohn- und Gehaltsempfänger sowie die gesetzlichen und freiwilligen Arbeitgeberanteile bei den Sozialbeiträgen.
- Die sichtbare Arbeitsproduktivität wird definiert als Wertschöpfung dividiert durch die Zahl der Beschäftigten.

Die SUS-Datensammlung besteht aus einem horizontalen Modul (Anhang 1) und umfasst grundlegende Statistiken für alle marktbestimmten Tätigkeiten sowie sechs sektorspezifische Anhänge, die eine umfassendere Merkmalsliste abdecken. Die sektorspezifischen Anhänge sind: Industrie (Anhang 2), Handel (Anhang 3), Baugewerbe (Anhang 4), Versicherungen (Anhang 5), Kreditinstitute (Anhang 6) und Pensionsfonds (Anhang 7). Ein detaillierter Überblick über die Merkmale nach Sektoren ist in der Verordnung der Kommission Nr. 2701/98⁽⁵⁶⁾ zu finden.

(56) Nähere Informationen unter:
<http://circa.europa.eu/irc/dsis/bmethods/info/data/new/2701-98de.pdf>.

Die SUS liegt auch nach Regionen oder Unternehmensgrößenklassen untergliedert vor. In der SUS werden Größenklassen auf der Grundlage der Zahl der Beschäftigten definiert, ausgenommen spezifische Reihen innerhalb der Tätigkeiten des Einzelhandels, wo auch die Umsatzgrößenklassen herangezogen werden können. Ein begrenzter Satz der SUS-Standardvariablen (Zahl der Unternehmen, Umsatz, Beschäftigte, Wertschöpfung usw.) liegt meist auf der DreistellerEbene (Gruppe) der Systematik NACE Rev. 1.1 vor, unterteilt nach Größenklassen. Die Zahl der Größenklassen in den einzelnen Wirtschaftszweigen ist unterschiedlich. Die Hauptgruppen für die Darstellung der Ergebnisse sind:

- kleine und mittlere Unternehmen (KMU): mit 1-249 Beschäftigten, weiter untergliedert in
 - Kleinstunternehmen: weniger als 10 Beschäftigte,
 - kleine Unternehmen: 10 bis 49 Beschäftigte,
 - mittlere Unternehmen: 50 bis 249 Beschäftigte,
- - Großunternehmen: 250 oder mehr Beschäftigte.

Die strukturelle Unternehmensstatistik umfasst auch Informationen über eine Reihe besonderer Themen, unter anderem zur Unternehmensdemografie. Die Statistiken zur Unternehmensdemografie enthalten Daten zur Grundgesamtheit aktiver Unternehmen, zu Unternehmensgründungen, zum Fortbestand von Unternehmen (weiterverfolgt bis fünf Jahre nach ihrer Gründung) und zu Unternehmensschließungen. Besondere Aufmerksamkeit gilt den Auswirkungen dieser demografischen Ereignisse auf die Beschäftigung. Die unternehmensdemografischen Variablen in diesem Abschnitt werden wie folgt definiert:

- Eine Unternehmensgründung ist mit der Herausbildung einer Kombination von Produktionsfaktoren gleichzusetzen, allerdings ohne Beteiligung anderer Unternehmen. Nicht als Unternehmensgründung gelten Zugänge zum Bestand infolge von Fusion, Zerschlagung, Abspaltung oder Umstrukturierung einer Unternehmensgruppe. Ebenfalls nicht mitgezählt werden Zugänge, die sich nur aus dem Wechsel des Tätigkeitsbereichs ergeben.
- Eine Unternehmensschließung ist mit der Auflösung einer Kombination von Produktionsfaktoren gleichzusetzen, allerdings ohne Beteiligung anderer Unternehmen. Ein Unternehmen wird nur unter den Unternehmensschließungen erfasst, wenn es nicht innerhalb von zwei Jahren reaktiviert wird. Ebenso gilt eine Reaktivierung innerhalb von zwei Jahren nicht als Unternehmensgründung.
- Ein Unternehmen besteht fort, wenn es im Jahr seiner Gründung und in dem oder den folgenden Jahr(en) im Sinne von Beschäftigung und/oder Umsatz noch aktiv ist. Es lassen sich hier zwei Formen des Fortbestands unterscheiden: Ein im Jahr xx gegründetes Unternehmen besteht im Jahr xx+1 fort, wenn es an einem beliebigen Zeitpunkt des Jahres xx+1 aktiv im Sinne von Beschäftigung und/oder Umsatz ist (= unveränderter Fortbestand). Ein Unternehmen besteht auch dann fort, wenn die rechtliche(n) Einheit(en) nicht mehr aktiv ist (sind), aber ihre Aktivität von einem neuen Unternehmen übernommen wurde, das speziell zum Zweck der Übernahme ihrer Produktionsfaktoren gegründet wurde (= Fortbestand durch Übernahme). Die in der vorliegenden Veröffentlichung enthaltenen Informationen konzentrieren sich auf die zweijährige Fortbestandsrate.



WICHTIGSTE ERGEBNISSE

Im Jahr 2004 gab es unter den Unternehmen der EU-27 im nichtfinanziellen Bereich der gewerblichen Wirtschaft (Industrie, Baugewerbe, Handel und Dienstleistungen, also ohne Finanzdienstleistungen und öffentliche Dienstleistungen) etwas mehr als 19 Millionen aktive Unternehmen. Etwa ein Drittel (32,5 %) waren im Sektor Handel aktiv (dieser setzt sich zusammen aus Kraftfahrzeug-, Groß- und Einzelhandel), der auch relativ arbeitsintensive Tätigkeiten umfasst und 2004 fast 25 % der Arbeitskräfte im nichtfinanziellen Bereich der gewerblichen Wirtschaft der EU-27 beschäftigte. Es sei jedoch darauf hingewiesen, dass es sich bei den hier vorgelegten Beschäftigungsdaten um absolute Zahlen handelt und nicht beispielsweise um Vollzeitäquivalente, und dass der Anteil der Teilzeitbeschäftigten im Handel bedeutend ist. Die nächsthöchste Unternehmenszahl war im Sektor Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen und Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen (anhand einer Gliederung nach NACE-Abschnitten) und im Baugewerbe zu finden. Was jedoch den Wohlstand angeht, hatte das verarbeitende Gewerbe den größten Anteil an der Wertschöpfung des nichtfinanziellen Bereichs der gewerblichen Wirtschaft (31,5 %), gefolgt vom Sektor Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen und Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen (20,5 %).

Die durchschnittlichen Personalkosten beliefen sich im Sektor Energie- und Wasserversorgung auf EUR 37 000 pro Beschäftigten und waren 2004 damit fast 2,5mal so hoch wie im Gastgewerbe und 1,6mal so hoch wie im Handel. Die Unterschiede bei den Löhnen und Gehältern waren zwischen Hoch- und Niedriglohnländern besonders deutlich. Im verarbeitenden Gewerbe waren die durchschnittlichen Personalkosten mit EUR 48 000 pro Beschäftigten in Belgien am höchsten und wiesen einen Wert auf, der mehr als 20mal so hoch war wie im Mitgliedstaat mit dem niedrigsten Verhältnis, nämlich Bulgarien (EUR 2 300 pro Beschäftigten).

Die nach Größenklassen (definiert nach der Zahl der Beschäftigten) untergliederte strukturelle Unternehmensstatistik zeigt, dass große Unternehmen vor allem in den Sektoren Gewinnung von Steinen und Erden, Energie- und Wasserversorgung und Verkehr und Nachrichtenübermittlung dominieren. Diese Wirtschaftszweige sind gekennzeichnet durch relativ hohe, zur Erreichung der Wirtschaftlichkeit erforderliche Mindestproduktionsvolumen und/oder durch (Übertragungs-) Netze, die aufgrund ihrer hohen Investitionskosten selten dupliziert werden. Andererseits waren kleine und mittlere Unternehmen (KMU) in den Wirtschaftszweigen Bau- und Gastgewerbe besonders wichtig; dort entfielen mehr als drei Viertel der Wertschöpfung und der Arbeitskräfte auf Unternehmen mit weniger als 250 Beschäftigten.

Die hier vorgelegten unternehmensdemografischen Statistiken (es liegt nur ein Teildatensatz vor) zeigen, dass es deutliche Änderungen im Unternehmensbestand gibt, was das Wettbewerbsniveau und die unternehmerische Initiative in den einzelnen Volkswirtschaften angeht. 2004 war mehr als jedes zehnte Unternehmen in der Tschechischen Republik, Ungarn, Luxemburg, Bulgarien, der Slowakei, Lettland, dem Vereinigten Königreich, Estland und Rumänien ein neu gegründetes Unternehmen.

QUELLEN**Statistical books**

European business – facts and figures – 2007 edition
 Quarterly panorama of European business statistics

Pocketbooks

Key figures on European business – with a special feature section on SMEs

Methodologies and working papers

Structural business statistics – national methodologies
 Glossary of business statistics
 Unternehmensregister - Empfehlungen für den Gebrauch
 Die Nutzung administrativer Datenquellen für Zwecke der Unternehmensstatistik
 Handbook on the design and implementation of business surveys

Spezielle Bereiche auf der Eurostat-Website

Europäische Unternehmen
 Konjunkturstatistik

Website-Daten**Industrie, Handel und Dienstleistungen – horizontale Ansicht**

Konjunkturstatistik – Monatliche und vierteljährliche Konjunkturstatistiken (Industrie, Baugewerbe, Einzelhandel und sonstige Dienstleistungen)

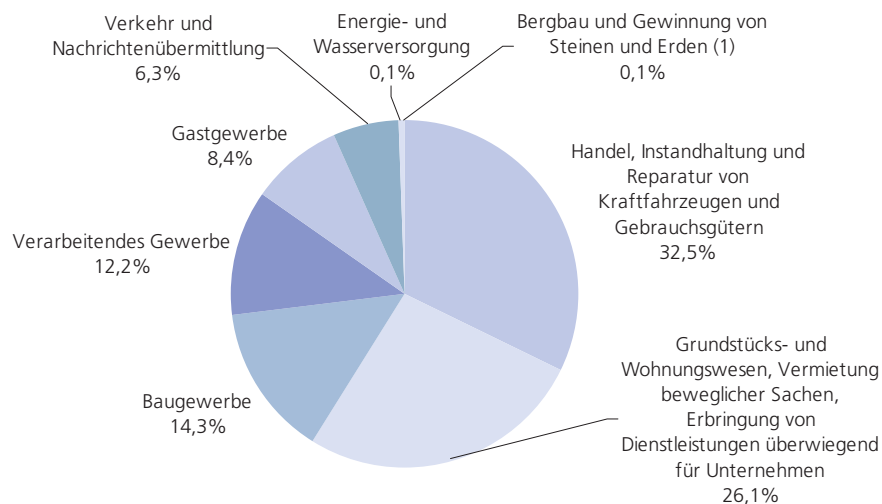
Strukturelle Unternehmensstatistik (Industrie, Baugewerbe, Handel und Dienstleistungen)

Besondere Themen der strukturellen Unternehmensstatistik

- Unternehmensdemographie
- Faktoren des Unternehmenserfolgs
- Statistiken ausländischer Tochtergesellschaften – Angaben über ausländische Kontrolle (oder Eigentum) von Unternehmen in EU-Mitgliedstaaten
- Unternehmensbeziehungen
- Dienstleistungen für Unternehmen
- Nachfrage von Dienstleistungen
- Eisen und Stahl
- Statistiken über den Umweltschutz
- Immaterielle Investition und Zulieferung
- Käufe von Energieprodukten
- Handel – Aufschlüsselung des Umsatzes nach Produkt
- Handel: andere mehrjährige Statistiken

Abbildung 6.1: Aufgliederung der Zahl der Unternehmen des nichtfinanziellen Bereichs der gewerblichen Wirtschaft, EU-27, 2004

(in %)



(1) Schätzung.

Quelle: Eurostat (tin00050)

Die Zahl der Unternehmen, die zumindest während eines Teils des Bezugszeitraums aktiv waren.



Tabelle 6.1: Zahl der Unternehmen, 2004

(in Tsd.)

	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Verarbeiten- des Gewerbe	Energie- und Wasser- versorgung	Bau- gewerbe	Handel	Gastge- werbe	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen
EU-27	20,0	2 314,9	26,5	2 717,4	6 199,7	1 607,0	1 191,4	4 972,6
Belgien	0,2	36,9	0,1	58,8	134,8	41,9	17,6	104,8
Bulgarien	0,2	28,7	0,2	14,3	125,5	23,1	22,9	25,5
Tsch. Republik	0,4	151,3	1,1	150,5	227,4	50,3	46,9	251,9
Dänemark	0,2	18,6	3,9	28,9	48,7	13,4	14,6	64,0
Deutschland	1,8	199,8	3,3	227,1	444,8	163,8	91,5	563,2
Estland	0,1	5,0	0,3	3,1	13,7	1,5	3,0	9,1
Irland (1)	0,1	4,5	:	0,7	30,8	14,4	7,1	29,7
Griechenland	0,7	87,6	0,1	107,8	305,4	95,4	70,0	145,0
Spanien	2,7	222,7	3,3	377,1	809,1	279,4	225,6	534,9
Frankreich	2,8	258,4	2,4	381,5	694,5	224,5	99,5	563,1
Italien	3,5	524,4	2,5	563,1	1 260,1	259,3	157,2	969,9
Zypern	0,1	6,2	0,0	5,2	19,7	7,2	4,0	:
Lettland	0,1	7,5	0,3	3,5	22,2	2,5	3,9	18,3
Litauen	0,1	8,6	0,3	3,4	23,8	2,9	5,9	8,5
Luxemburg	0,0	0,9	0,2	2,0	6,9	2,7	1,0	8,4
Ungarn	0,5	68,0	0,6	72,0	161,1	33,6	38,2	189,9
Malta (2)	0,1	3,8	0,0	3,9	12,9	2,8	2,5	7,2
Niederlande	0,2	46,6	0,5	72,4	158,3	36,3	27,1	143,6
Österreich	0,4	28,6	1,0	24,2	76,9	44,2	14,7	74,7
Polen	1,2	207,2	1,9	160,0	611,0	56,6	142,1	277,1
Portugal	1,3	80,6	0,4	113,0	235,2	65,6	26,2	61,6
Rumänien	0,6	55,3	0,5	25,4	191,2	17,2	25,1	61,2
Slowenien	0,1	17,9	0,3	13,5	22,2	6,7	9,1	19,2
Slowakei	0,1	6,4	0,2	3,3	13,9	1,3	1,5	9,1
Finnland	1,1	25,4	1,1	32,5	46,4	10,0	23,1	46,5
Schweden	0,6	59,0	1,3	61,0	121,3	24,1	32,0	204,8
Ver. Königreich	1,2	155,1	0,4	209,3	382,1	126,1	79,1	576,9
Norwegen	0,8	20,0	:	36,7	57,2	10,1	23,1	89,2
Schweiz (3)	:	:	:	34,5	71,6	16,2	:	29,8

(1) Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden: 2002.

(2) 2002.

(3) Bau und Handel: 2001; Gastgewerbe, Vermietung und unternehmensbezogene Dienstleistungen: 2003.

Quelle: Eurostat (tin00050)

Tabelle 6.2: Wertschöpfung, 2004

(in Mio. EUR)

	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Verarbeiten- des Gewerbe	Energie- und Wasser- versorgung	Bau- gewerbe	Handel	Gastge- werbe	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen
EU-27	69 000	1 604 835	170 000	433 357	999 711	163 521	613 137	1 043 731
Belgien	294	46 461	5 540	9 898	29 901	3 372	19 140	24 513
Bulgarien	307	2 730	930	479	1 348	224	1 758	513
Tsch. Republik	1 054	21 151	3 058	4 081	8 957	1 037	6 313	6 844
Dänemark	4 219	25 482	2 990	8 052	20 020	2 055	15 022	24 329
Deutschland	6 486	426 680	40 098	56 563	185 079	20 852	117 999	214 702
Estland	78	1 393	271	399	1 148	114	827	846
Irland (1)	403	35 651	:	5 351	14 252	2 952	9 841	13 435
Griechenland	808	14 171	3 231	7 150	23 695	3 060	9 533	7 554
Spanien	2 329	117 954	13 389	74 871	93 427	22 254	51 954	82 535
Frankreich	3 227	209 892	23 698	59 979	143 082	25 620	91 713	160 910
Italien	6 408	207 570	16 485	52 870	102 928	18 666	71 001	91 277
Zypern	39	1 058	261	973	1 497	811	975	:
Lettland	23	1 336	329	394	1 595	101	974	590
Litauen	77	2 238	553	633	1 585	97	1 143	648
Luxemburg	30	2 596	237	1 359	2 138	477	2 382	2 942
Ungarn	148	14 997	2 264	1 958	6 044	579	5 067	5 047
Malta (2)	7	808	86	148	524	281	743	330
Niederlande	5 367	56 568	4 644	22 127	53 182	6 035	31 372	54 706
Österreich	844	39 364	5 034	11 646	24 326	5 705	14 727	21 149
Polen	4 997	42 459	7 669	5 709	20 477	1 068	12 044	10 356
Portugal	635	19 002	3 450	7 101	15 508	2 739	8 621	7 425
Rumänien	1 782	7 814	1 437	1 258	3 786	311	3 396	1 800
Slowenien	112	5 816	576	1 083	2 659	370	1 446	1 450
Slowakei	153	5 326	2 021	598	2 259	120	1 497	1 222
Finnland	288	29 799	3 042	6 065	12 525	1 633	8 767	10 643
Schweden	846	50 805	6 299	10 369	26 959	3 002	15 560	34 202
Ver. Königreich	28 411	215 805	24 596	82 281	200 811	40 152	109 755	263 282

(1) Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden: 2002.

(2) 2002.

(3) Bau und Handel: 2001; Gastgewerbe, Vermietung und unternehmensbezogene Dienstleistungen: 2003.

Quelle: Eurostat (tin00002)

Die Wertschöpfung ist die Differenz zwischen dem Wert der Produktion und den in die Produktion einfließenden Vorleistungen, abzüglich der Produktionssubventionen, Kosten, Steuern und Abgaben.

Tabelle 6.3: Zahl der Beschäftigten, 2004

(in Tsd.)

	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Verarbeiten- des Gewerbe	Energie- und Wasser- versorgung	Bau- gewerbe	Handel	Gastge- werbe	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen
EU-27	800	35 262	1 700	13 178	30 592	8 677	11 724	22 911
Belgien	4	623	25	245	606	154	275	451
Bulgarien	31	644	60	135	442	106	215	138
Tsch. Republik	48	1 363	65	395	709	172	349	472
Dänemark	3	417	17	176	430	95	188	333
Deutschland	96	7 228	284	1 624	4 464	1 164	1 849	3 979
Estland	6	130	9	37	93	16	43	51
Irland (1)	6	221	.	47	280	141	93	186
Griechenland	13	402	25	296	892	278	253	276
Spanien	42	2 584	65	2 456	3 208	1 161	990	2 334
Frankreich	39	3 888	196	1 548	3 255	884	1 571	2 905
Italien	41	4 673	118	1 748	3 329	1 036	1 196	2 545
Zypern	1	40	2	33	56	32	22	.
Lettland	3	168	17	54	171	24	79	77
Litauen	3	264	28	90	224	30	91	65
Luxemburg	0	38	1	33	42	15	23	52
Ungarn	6	835	59	238	590	125	277	443
Malta (2)	0	32	3	13	28	18	14	13
Niederlande	9	786	28	455	1 326	303	462	1 239
Österreich	6	621	32	252	598	227	250	369
Polen	193	2 482	213	614	2 126	212	733	910
Portugal	14	866	25	459	800	236	184	359
Rumänien	145	1 689	163	382	841	104	357	319
Slowenien	4	240	12	64	106	28	52	62
Slowakei	10	401	42	63	164	19	104	91
Finnland	4	410	15	129	253	52	157	194
Schweden	8	807	30	241	572	119	297	506
Ver. Königreich	65	3 409	134	1 347	4 989	1 923	1 602	4 523

(1) Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden: 2002.

(2) 2002.

(3) Bau und Handel: 2001; Gastgewerbe, Vermietung und Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen: 2003.

Quelle: Eurostat (tin00004)

Die Zahl der Beschäftigten ist definiert als die Gesamtzahl der in den verschiedenen Wirtschaftszweigen tätigen Personen: Lohn und Schahempfänger, unbezahlte Arbeitskräfte (Z.B. mithelfende Familienangehörige, Lieferpersonal) mit Ausnahmen von Leiharbeitern.

Tabelle 6.4: Durchschnittliche Personalkosten, 2004

(in Tsd. EUR pro Lohn- und Gehaltsempfänger)

	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Verarbeiten- des Gewerbe	Energie- und Wasser- versorgung	Bau- gewerbe	Handel	Gastge- werbe	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen
EU-27	26,0	31,0	37,0	26,6	22,8	14,9	31,7	30,1
Belgien	44,3	48,5	83,8	36,3	37,3	18,2	45,2	42,4
Bulgarien	4,7	2,3	5,6	2,2	1,7	1,3	3,8	2,4
Tsch. Republik	11,6	8,8	12,2	8,9	8,6	5,2	10,0	10,7
Dänemark	59,9	43,1	45,5	39,0	33,5	16,6	43,1	37,7
Deutschland	48,4	45,2	60,2	32,1	27,3	12,9	34,3	29,9
Estland	8,2	6,8	9,2	7,1	6,7	4,5	8,1	7,5
Irland (1)	43,5	39,1	:	43,7	25,9	16,2	51,1	34,7
Griechenland	39,9	23,2	41,9	17,4	17,9	14,3	31,7	29,0
Spanien	31,8	28,7	48,2	24,6	21,3	16,4	30,1	22,0
Frankreich	42,7	40,7	63,7	35,2	33,1	24,8	40,5	41,5
Italien	45,3	32,2	48,7	26,0	27,2	18,0	36,6	27,0
Zypern	25,6	17,3	37,0	21,2	18,5	17,8	29,2	:
Lettland	4,7	3,9	7,2	3,4	3,2	2,3	5,0	4,4
Litauen	7,3	4,7	7,7	4,8	3,9	2,6	5,6	5,1
Luxemburg	42,0	44,9	70,6	33,6	35,9	24,6	50,3	35,4
Ungarn	11,7	9,2	14,9	6,0	7,0	4,6	11,0	8,3
Malta (2)	10,2	14,2	17,8	9,2	10,4	7,6	15,2	11,5
Niederlande	68,7	44,9	54,7	45,0	26,6	15,0	39,3	30,5
Österreich	55,6	41,6	64,8	35,5	30,5	21,5	39,0	36,1
Polen	14,1	6,6	11,0	5,8	5,3	3,9	8,2	6,7
Portugal	17,1	13,9	36,5	12,6	13,7	9,4	24,4	15,5
Rumänien	5,6	2,6	4,4	2,4	2,0	1,8	4,0	2,7
Slowenien	24,7	16,2	22,5	13,9	15,8	11,4	18,8	18,2
Slowakei	7,3	6,9	10,0	6,3	6,6	4,4	7,8	8,0
Finnland	38,5	41,8	46,2	35,7	32,7	25,3	37,3	38,2
Schweden	52,1	47,3	59,5	39,2	38,6	24,3	42,3	47,3
Ver. Königreich	63,1	38,1	48,6	36,4	22,8	12,6	39,7	35,3
Norwegen	97,9	49,0	:	45,6	34,5	22,4	46,4	47,4

(1) Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden: 2002.

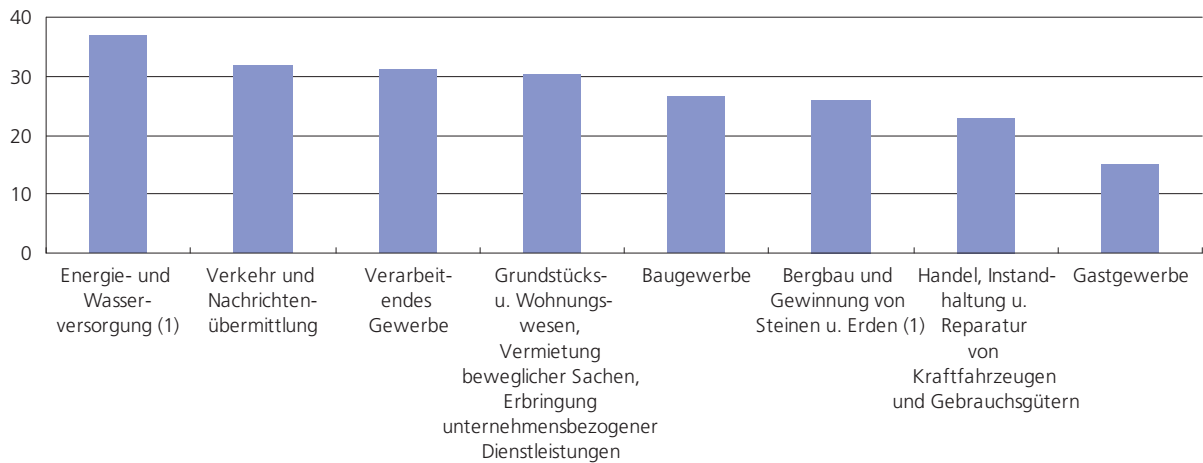
(2) 2002.

Quelle: Eurostat (tin00049)

Personalkosten sind die Summe aller Geld- und Sachleistungen eines Arbeitgebers an den Arbeitnehmer als Entgelt für die von diesem geleistete Arbeit. Diese werden geteilt durch die Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger (bezahlte Arbeitskräfte), die Teilzeitkräfte, Saisonarbeiter usw., nicht jedoch langfristig beurlaubte Personen umfassen.


Abbildung 6.2: Durchschnittliche Personalkosten, EU-27, 2004

(in Tsd. EUR pro Lohn- und Gehaltsempfänger)

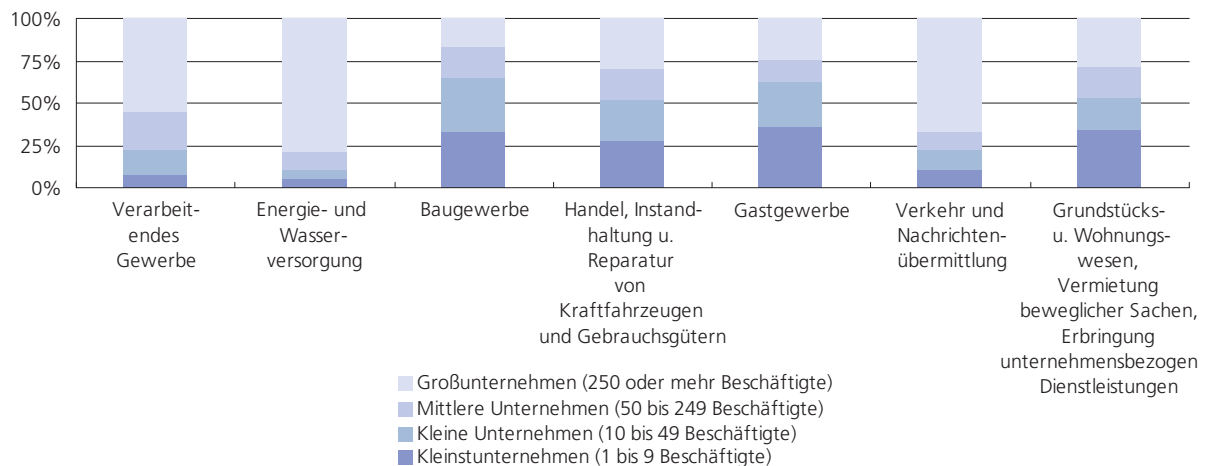


(1) Schätzung.

Quelle: Eurostat (tin00049)

Abbildung 6.3: Wertschöpfung nach Unternehmensgrößenklassen, EU-27, 2004 (1)

(in % des Gesamtwertes für den Sektor)

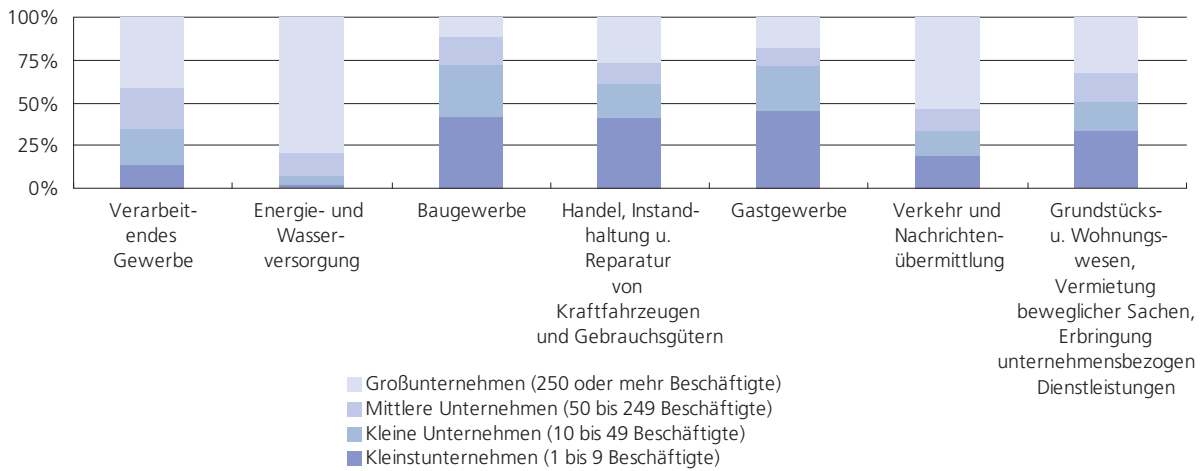


(1) Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden: nicht verfügbar, da Daten unvollständig.

Quelle: Eurostat (tin00053)

Abbildung 6.4: Beschäftigung nach Unternehmensgrößenklassen, EU-27, 2004 (1)

(in % des Gesamtwertes für den Sektor)

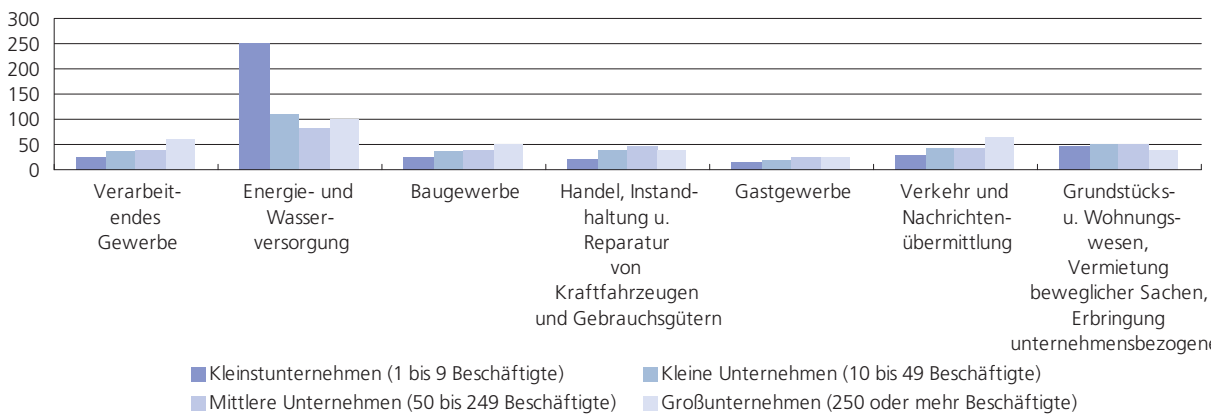


(1) Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden: nicht verfügbar, da Daten unvollständig.

Quelle: Eurostat (tin00052)

Abbildung 6.5: Sichtbare Arbeitsproduktivität nach Unternehmensgrößenklassen, EU-27, 2004 (1)

(in Tsd. EUR je Beschäftigten)



(1) Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden: nicht verfügbar.

Quelle: Eurostat (tin00054)

Einfacher Indikator der Produktivität berechnet als Wertschöpfung zu Faktorkosten pro beschäftigte Person.



Tabelle 6.5: Wertschöpfung nach Unternehmensgrößenklassen, nichtfinanzieller Bereich der gewerblichen Wirtschaft, 2004

	Wertschöpfung (in Mio. EUR)	Anteil an der Gesamtwertschöpfung der Industrie (in %)			
		Kleinstunternehmen (1 bis 9 Beschäftigte)	Kleine Unternehmen (10 bis 49 Beschäftigte)	Mittlere Unternehmen: (50 bis 249 Beschäftigte)	Große Unternehmen (250+ Beschäftigte)
EU-27 (1)	5 100 000	20,2	18,8	17,8	43,1
Belgien	139 118	18,8	:	18,9	:
Bulgarien	8 288	14,3	15,8	19,3	50,5
Tsch. Republik	52 495	19,8	16,7	20,2	43,3
Dänemark	102 168	23,4	:	20,9	:
Deutschland	1 068 460	15,2	17,7	:	:
Estland	5 076	21,5	23,7	:	:
Irland	:	:	:	:	:
Griechenland	69 200	38,6	:	:	:
Spanien	458 712	27,3	23,6	17,2	31,9
Frankreich	718 122	19,4	18,3	16,0	46,3
Italien	567 204	30,8	23,3	16,3	29,7
Zypern	:	:	:	:	:
Lettland	5 340	14,3	:	:	:
Litauen	6 973	9,3	21,7	25,7	43,3
Luxemburg	12 160	21,8	:	:	:
Ungarn	35 333	16,7	:	:	48,1
Malta	:	:	:	:	:
Niederlande	234 001	17,9	:	21,3	39,6
Österreich	122 795	18,4	20,5	:	:
Polen	104 778	16,5	10,7	20,6	52,2
Portugal	64 481	:	:	:	:
Rumänien	21 583	12,3	13,1	19,1	55,5
Slowenien	13 511	19,5	:	21,6	:
Slowakei	13 195	:	:	17,3	57,6
Finnland	72 762	18,6	:	:	:
Schweden	147 878	21,1	17,5	17,9	43,5
Ver. Königreich	965 093	17,8	16,1	16,8	49,3

(1) Gerundete Schätzung auf der Basis nicht vertraulicher Daten.

Quelle: Eurostat (tin00053)

Tabelle 6.6: Zahl der Beschäftigten nach Unternehmensgrößenklassen, nichtfinanzieller Bereich der gewerblichen Wirtschaft, 2004

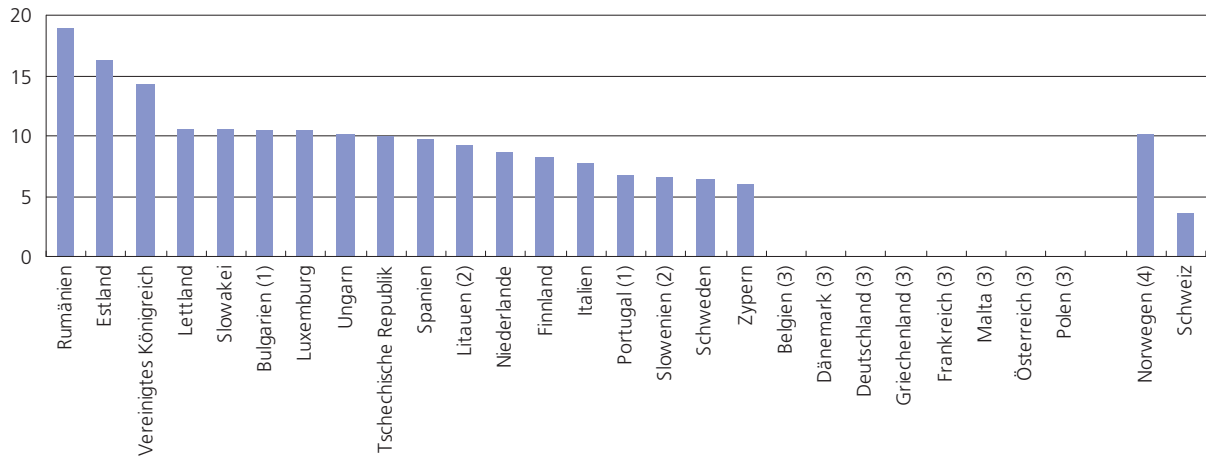
	Zahl der Beschäftigten (in 1 000)	Anteil an der Gesamtbeschäftigung (in %)			
		Kleinstunternehmen (1 bis 9 Beschäftigte)	Kleine Unternehmen (10 bis 49 Beschäftigte)	Mittlere Unternehmen: (50 bis 249 Beschäftigte)	Große Unternehmen (250+ Beschäftigte)
EU-27 (1)	125 000	29,5	20,8	16,8	33,0
Belgien	2 383	29,6	:	15,5	:
Bulgarien	1 771	29,3	21,3	21,0	28,3
Tsch. Republik	3 573	31,8	18,4	18,7	31,1
Dänemark	1 660	20,0	:	21,1	:
Deutschland	20 687	19,2	21,9	19,0	39,9
Estland	384	23,2	27,7	:	:
Irland	:	:	:	:	:
Griechenland	2 435	59,6	:	:	:
Spanien	12 839	38,9	25,5	14,7	20,9
Frankreich	14 287	23,6	20,6	16,7	39,1
Italien	14 687	46,9	21,9	12,4	18,8
Zypern	:	:	:	:	:
Lettland	593	22,6	26,2	26,3	25,0
Litauen	794	17,0	26,4	27,9	28,7
Luxemburg	204	19,7	:	:	:
Ungarn	2 474	37,3	:	:	27,8
Malta	:	:	:	:	:
Niederlande	4 609	29,2	20,9	17,3	32,6
Österreich	2 354	25,2	23,4	:	:
Polen	7 484	40,1	11,7	18,5	29,7
Portugal	2 944	:	:	:	:
Rumänien	4 001	18,5	17,2	22,5	41,8
Slowenien	568	:	:	:	:
Slowakei	895	:	:	22,5	48,8
Finnland	1 214	22,3	:	:	:
Schweden	2 578	26,3	20,3	17,7	35,8
Ver. Königreich	17 993	21,1	18,0	14,8	46,1

(1) Gerundete Schätzung auf der Basis nicht vertraulicher Daten.

Quelle: Eurostat (tin00052)

Abbildung 6.6: Gründungsquoten in der gewerblichen Wirtschaft, 2004

(Anteil der Unternehmensgründungen an den aktiven Unternehmen, in %)



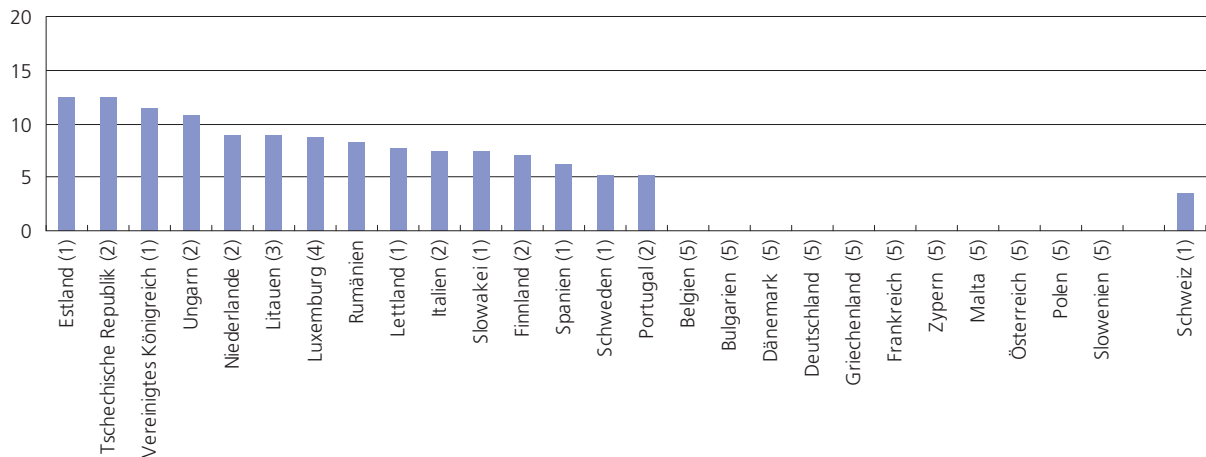
- (1) Schätzung.
 (2) 2003.
 (3) Nicht verfügbar.
 (4) 2001.

Quelle: Eurostat (tsier081)

Eine tatsächliche Unternehmensgründung führt zu einer Bildung von einer Kombination von Produktionsfaktoren, mit der Einschränkung, dass kein anderes Unternehmen daran beteiligt ist. Tatsächliche Unternehmensgründungen schließen keine neuen Unternehmen ein, die auf Fusionen, Zerschlagungen, Abspaltungen oder Umstrukturierung einer Gruppe von Unternehmen beruhen. Sie schließt keine Zugänge zu einer Untermenge von Unternehmen aufgrund einer Änderung des Tätigkeitsbereiches ein. Eine tatsächliche Unternehmensgründung tritt dann auf, wenn ein Unternehmen von Grund auf aufgebaut wird und seine Tätigkeit aufnimmt. Eine Unternehmensgründung kann dann als tatsächliche Gründung angesehen werden, wenn neue Produktionsfaktoren, insbesondere neue Beschäftigung, erzeugt werden. Wenn eine ruhende Einheit innerhalb von zwei Jahren reaktiviert wird, wird dieser Vorgang nicht als tatsächliche Unternehmensgründung angesehen.

Abbildung 6.7: Schließungsquoten in der gewerblichen Wirtschaft, 2004

(Anteil der Unternehmensschließungen an den aktiven Unternehmen, in %)



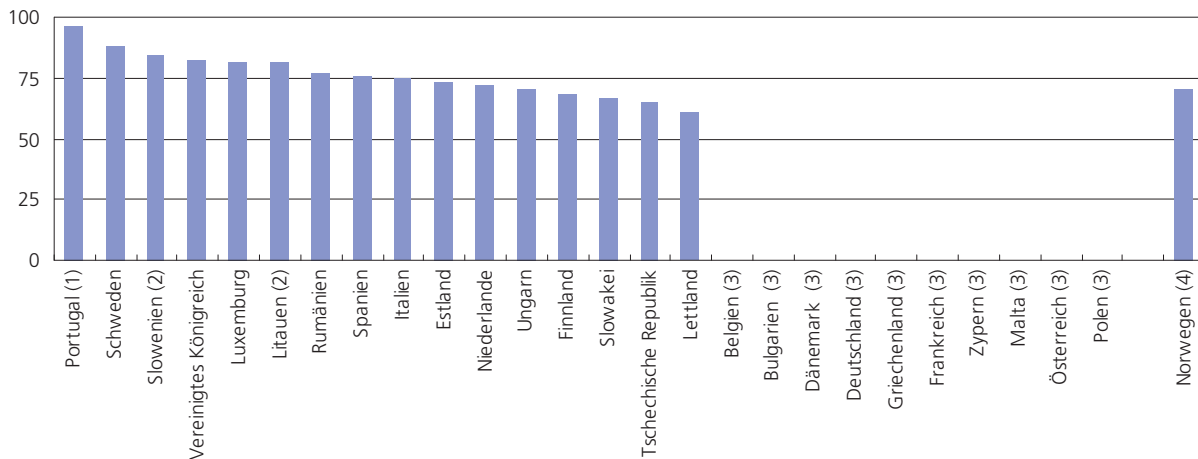
- (1) Schätzung.
 (2) 2003: Schätzung.
 (3) 2002.
 (4) 2003.
 (5) Nicht verfügbar.

Quelle: Eurostat (tsier083)

Eine tatsächliche Unternehmensschließung führt zu einer Auflösung von Produktionsfaktoren, mit der Einschränkung, dass keine anderen Unternehmen daran beteiligt sind. Tatsächliche Unternehmensschließungen umfassen keine Schließungen, die auf Fusionen, Übernahmen, Zerschlagungen oder der Umstrukturierung einer Gruppe von Unternehmen beruhen. Sie beinhalten keine Abgänge aus einer Untermenge von Unternehmen aufgrund einer Änderung des Tätigkeitsbereiches. Ein Unternehmen wird nur unter den tatsächlichen Unternehmensschließungen erfasst, wenn es nicht innerhalb von zwei Jahren reaktiviert wird. Ebenso wird eine Reaktivierung innerhalb von zwei Jahren nicht als tatsächliche Unternehmensgründung gezählt.

Abbildung 6.8: Fortbestandsquoten in der gewerblichen Wirtschaft, 2004

(Anteil aller im Jahr n-2 gegründeten Unternehmen, die im Jahr n noch aktiv sind, in %)



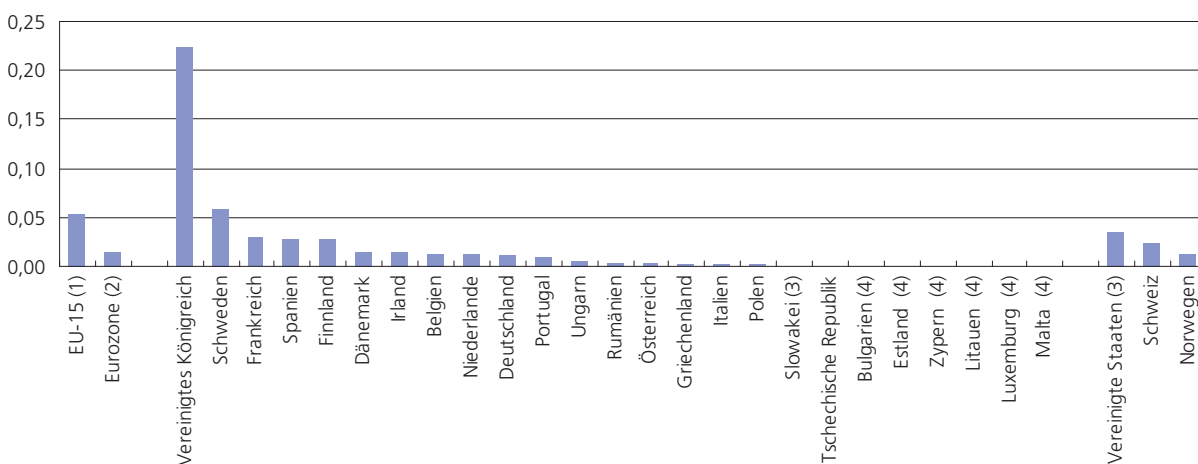
- (1) Schätzung.
- (2) 2003.
- (3) Nicht verfügbar.
- (4) 2001.

Quelle: Eurostat (tsier082)

Im Zusammenhang der Unternehmensdemografie findet ein Fortbestand statt, wenn ein Unternehmen im Jahr der Gründung und dem oder den folgenden Jahr(en) aktiv im Sinne von Beschäftigung und/oder Umsatz ist: a) Ein im Jahr nn gegründetes Unternehmen besteht im Jahr nn + 1 fort, wenn es in einem beliebigen Zeitraum im Jahr nn + 1 aktiv im Sinne von Beschäftigung und/oder Umsatz ist (= unveränderter Fortbestand); b) Ein Unternehmen besteht auch dann fort, wenn die rechtliche(n) Einheit(en) nicht mehr aktiv ist, aber seine Aktivität von einem anderen neuen Unternehmen übernommen wurde, das speziell zum Zweck der Übernahme der Produktionsfaktoren des anderen gegründet wurde (= Fortbestand durch Übernahme).

Abbildung 6.9: Risikokapitalinvestitionen, Frühphase, 2006

(in % des BIP)



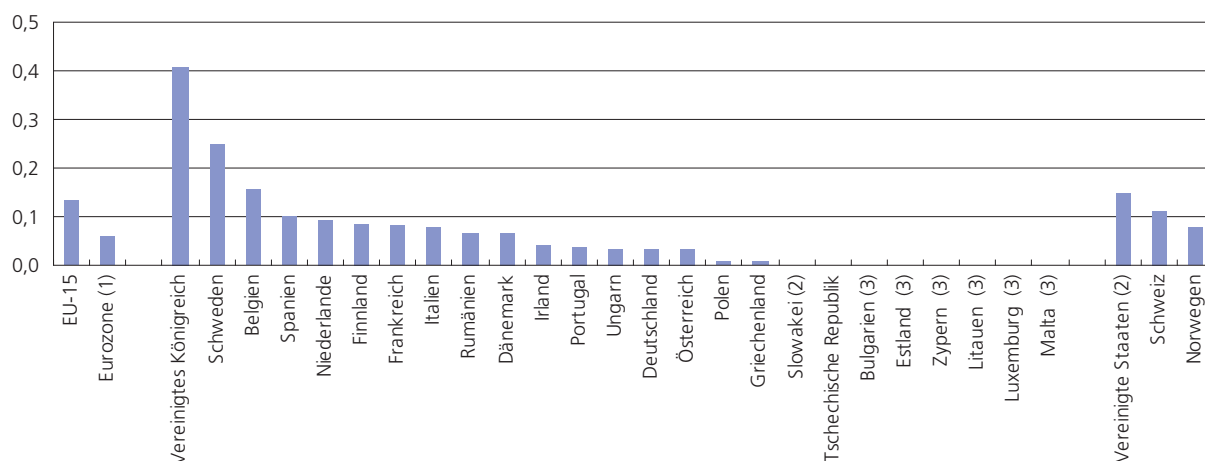
- (1) Schätzung.
- (2) EZ-12; 2005: Schätzung.
- (3) 2005.
- (4) Nicht verfügbar.

Quelle: Eurostat (tsiir061), EVCA, PriceWaterhouseCoopers

Risikokapital ist definiert als privates Beteiligungskapital ohne Management Buyouts, Management Buyins und Risikokäufe börsennotierter Aktien. Die Daten sind nach zwei Investitionsphasen untergliedert: a) Anschubphase (Vorbereitungs- und Anlauffinanzierung); und b) Expansion und Erneuerung (Finanzierung von Expansion und Ersatzinvestitionen). n.b.: BIP = Bruttoinlandsprodukt zu jeweiligen Marktpreisen.

Abbildung 6.10: Risikokapitalinvestitionen, Expansions- oder Erneuerungsfinanzierung, 2006

(in % des BIP)



(1) EZ-12; 2005: Schätzung.

(2) 2005.

(3) Nicht verfügbar.

Quelle: Eurostat (tsiir062), EVCA, PriceWaterhouseCoopers

6.2 INDUSTRIE UND BAUGEWERBE

Einleitung

Die Europäische Kommission bezeichnete in ihrer Halbzeitbewertung der Industriepolitik ⁽⁵⁷⁾, die Globalisierung und den technologischen Wandel als wichtigste Herausforderungen für die europäische Industrie. Die Industriepolitik der EU soll Maßnahmen der Mitgliedstaaten ergänzen. Der Erfolg eines Unternehmens hängt letztendlich von der Lebenskraft und Stärke des Unternehmens selbst ab, aber die Rahmenbedingungen, unter denen es tätig ist, können seine Aussichten verbessern oder verschlechtern, insbesondere, wenn es mit den Herausforderungen der Globalisierung und des starken internationalen Wettbewerbs konfrontiert ist.

Eine Mitteilung über die Industriepolitik aus dem Jahr 2005 basierte erstmals auf einem integrierten Konzept; in ihr wurden sowohl sektorspezifische als auch horizontale Fragen angesprochen. Seit diesem Zeitpunkt entwickelte sich die Gesamtleistung der europäischen Industrie angesichts einer zunehmend integrierten Welt und eines immer schneller werdenden technologischen Wandels kontinuierlich positiv. Die neue Industriepolitik der Kommission umfasst sieben neue, sektorübergreifende Initiativen – in den Bereichen Wettbewerbsfähigkeit, Energie und Umwelt, Rechte an geistigem Eigentum, bessere Rechtsetzung, industrielle Forschung und Innovation, Marktzugang, Qualifikationen und Bewältigung des Strukturwandels. Sieben weitere Initiativen sind auf strategische Schlüssel-sektoren ausgerichtet, wie etwa die Pharmaindustrie, die Rüstungsindustrie oder die Informations- und Kommunikationstechnologie.

Definitionen und Datenverfügbarkeit

Hintergrundinformationen über die strukturelle Unternehmensstatistik (SUS) einschließlich Definitionen von Wertschöpfung und Beschäftigten sind im vorherigen Abschnitt (6.1. Unternehmensstrukturen) unter „Definitionen und verfügbarer Datenbestand“ zu finden. Die zusätzlichen Variablen im vorliegenden Abschnitt werden wie folgt definiert:

- Lohnbereinigte Arbeitsproduktivität: (Wertschöpfung zu Faktorkosten/Personalkosten) * (Zahl der Arbeitnehmer/ Zahl der Beschäftigten), ausgedrückt in Prozent. Sie kann auch berechnet werden, indem man die sichtbare Arbeitsproduktivität durch die durchschnittlichen Personalkosten dividiert.
- Bruttobetriebsrate: Der Anteil des Bruttobetriebsüberschusses am Umsatz (als eine mögliche Maßeinheit für die Rentabilität); der Bruttobetriebsüberschuss ist der durch die betriebliche Geschäftstätigkeit geschaffene Überschuss nach erfolgter Vergütung der eingesetzten Menge des Produktionsfaktors Arbeit (berechnet aus der Wertschöpfung zu Faktorkosten abzüglich Personalkosten). Der Umsatz (oft als „Verkäufe“ bezeichnet) wird zur Entlohnung der Produktionsfaktoren herangezogen (Bruttobetriebsüberschuss für den Produktionsfaktor Kapital und Personalaufwendungen für den Produktionsfaktor Arbeit). Kapitalintensive Wirtschaftszweige werden höhere Anteile des Bruttobetriebsüberschusses am Umsatz aufweisen.

(57) KOM(2007)374; weitere Informationen: http://ec.europa.eu/enterprise/enterprise_policy/industry/doc/mtr_in_pol_de.pdf.

PRODCOM ist ein System zur Sammlung und Verbreitung von Statistiken über die Produktion von Industriegütern (Volumen und Wert). Es beruht auf einer Produktklassifikation, der Prodcom-Liste, die aus rund 4 500 Positionen im Zusammenhang mit Industriegütern besteht. Diese Produkte werden nach einem achtstelligen Schlüssel geordnet; die ersten vier Stellen beziehen sich auf die NACE-Systematik, der das produzierende Unternehmen normalerweise zugeordnet ist. Die meisten Güter entsprechen einem oder mehreren Codes der Kombinierten Nomenklatur (KN).

Ein großer Teil der Statistiken in diesem Abschnitt wurde, neben SUS und PRODCOM, der Konjunkturstatistik (KS) entnommen. Darunter befindet sich ein Satz der „Wichtigsten Europäischen Wirtschaftsindikatoren“ (WEWI), die für die Europäische Zentralbank (EZB) bei der Überprüfung der Geldpolitik innerhalb der Eurozone von wesentlicher Bedeutung sind. Diese Konjunkturstatistik enthält Informationen über ein breites Spektrum an Wirtschaftszweigen nach der Systematik NACE Rev.1.1. Sie beruht auf Erhebungen und administrativen Quellen. Die Mitgliedstaaten werden aufgefordert, nach Möglichkeit saisonbereinigte Daten und Trendzyklus-Indizes zu übermitteln. Tun sie dies nicht, so berechnet Eurostat die Saisonbereinigung mit den Verfahren TRAMO (Time series Regression with ARIMA noise, Missing observations and Outliers) und SEATS (Signal Extraction in ARIMA Time Series), die als TRAMO/SEATS bezeichnet werden. Die nationalen statistischen Ämter sind für die Datensammlung und die Berechnung der nationalen Indizes gemäß den EG-Verordnungen zuständig. Eurostat ist für die Eurozone und die Aggregationen auf EU-Ebene zuständig.

Konjunkturstatistiken werden im Rahmen der KS-Verordnung⁽⁵⁸⁾ gesammelt. Trotz der umfangreichen Änderungen auf Grund der KS-Verordnung und der Verbesserungen hinsichtlich der Verfügbarkeit und der Aktualität von Indikatoren, die auf ihre Umsetzung folgten, wurden bereits bei der Verabschiedung der KS-Verordnung dringende Forderungen nach weiteren Entwicklungen laut. Die Gründung der EZB änderte die Erwartungen hinsichtlich der KS grundlegend. Als Folge davon wurde die KS-Verordnung durch die Verordnung (EG) Nr. 1158/2005 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 6. Juli 2005 zur Änderung der Verordnung (EG) Nr. 1165/98 des Rates über Konjunkturstatistiken geändert. Zu den wichtigsten Neuerungen gehörten:

- Neue Indikatoren für Analysezwecke, nämlich die Einführung von Einfuhrpreisen, Erzeugerpreisen für die Dienstleistungssektoren und die Aufgliederung des Auslandsumsatzes, des Auftragseingangs und der Erzeugerpreise in Eurozone-Länder und Nicht-Eurozone-Länder,
- aktuellere Daten durch Herabsetzung der Fristen für die Lieferung der Produktionsindizes der Industrie und des Baugewerbes, der Umsatzindizes des Einzelhandels und der Dienstleistungssektoren (und Umsatzvolumen) und der Beschäftigungsindizes für alle Wirtschaftszweige,
- häufigere Datenbereitstellung, dadurch häufigere Erscheinungsweise des Produktionsindex des Baugewerbes (monatlich anstatt vierteljährlich).

Der Produktionsindex dient als Maß für die volumenmäßige Entwicklung der Wertschöpfung zu Faktorkosten im Bezugszeitraum. Im Produktionsindex sollte Folgendes berücksichtigt werden:

- Veränderungen in Art und Qualität der Waren und der Vorleistungsgüter,
- Veränderungen der Vorräte an Fertigerzeugnissen, Dienstleistungen und unfertigen Erzeugnissen,
- Veränderungen der technischen Input-Output-Beziehungen (Verarbeitungsverfahren) und
- Dienstleistungen wie Montage von Produktionseinheiten, Einbau, Installation, Reparatur, Planung, Konstruktion, Entwicklung von Software.

Die für die Erstellung eines derartigen Index erforderlichen Daten liegen im Allgemeinen nicht mit unterjährlicher Periodizität vor. Daher werden in der Praxis geeignete Ersatzwerte für die Erstellung der Indizes benötigt. In der Industrie können dies unter anderem Bruttoproduktionswerte (preisbereinigt), Mengenangaben, Umsatzwerte (preisbereinigt), Arbeitsinput, Rohstoffverbrauch oder Energieeinsatz sein, während im Baugewerbe Input-Daten (Verbrauch typischer Rohstoffe, Energieeinsatz oder Arbeitsinput) oder Output-Daten (Produktionsmengen, preisbereinigte Produktionswerte oder preisbereinigte Verkaufswerte) dazu gehören können.

Die Aufteilung des Produktionsindex des Baugewerbes in den Produktionsindex des Hochbaus und den Produktionsindex des Tiefbaus entspricht der Aufteilung der Produktion des Baugewerbes in Hoch- und Tiefbau gemäß der Klassifikation der Bauwerke (CC). Ziel der Indizes ist, die Bewertung der Wertschöpfung der beiden wichtigsten Bereiche des Baugewerbes aufzuzeigen.

Der Erzeugerpreisindex (oder Outputpreis-Index) zeigt monatliche Preisänderungen in der Industrie, die ein Indikator für den Inflationsdruck sein können, bevor dieser den Verbraucher erreicht. Der entsprechende Preis ist der Herstellungspreis ohne Mehrwertsteuer und ähnliche absetzbare, direkt mit dem Umsatz verbundene Steuern sowie ohne alle Steuern und Abgaben, die auf die von der Einheit in Rechnung gestellten Waren oder Dienstleistungen erhoben werden, jedoch zuzüglich eventueller vom Erzeuger empfangener Gütersubventionen. Der Preis sollte sich auf den Zeitpunkt der Austragserteilung beziehen, nicht auf den Zeitpunkt, an dem die Ware die Fabrik verlässt. Erzeugerpreisindizes werden für den gesamten, den inländischen und den ausländischen Markt erstellt; letzterer wird unterteilt in Märkte der Eurozone und Märkte der Nicht-Eurozone (die Informationen in der vorliegenden Veröffentlichung beziehen sich nur auf Preisentwicklungen auf dem inländischen Markt). Alle preisbestimmenden Merkmale der Produkte sollten berücksichtigt werden, einschließlich Menge der verkauften Einheiten, durchgeführte Transporte, Rabatte, Kundendienst- und Garantiebedingungen sowie Bestimmungsort.

(58) Verordnung (EG) Nr. 1165/98 des Rates vom 19. Mai 1998 über Konjunkturstatistiken.



WICHTIGSTE ERGEBNISSE

Der Sektor Metallerzeugung und –bearbeitung und Herstellung von Metallerzeugnissen der EU-27 erwirtschaftete 2004 fast 12 % der Wertschöpfung der Industrie (Gewinnung von Steinen und Erden, verarbeitendes Gewerbe und Energieversorgung), während die Sektoren Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung und Herstellung von Büromaschinen, DV-Geräten und –einrichtungen, Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik rund 11 % bzw. 10 % der Gesamtwertschöpfung erwirtschafteten. Diese drei Wirtschaftszweige waren die größten Arbeitgeber, denn die Sektoren Metallerzeugung und –bearbeitung und Herstellung von Metallerzeugnissen und Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung beschäftigten jeweils rund 13 % der gesamten Arbeitskräfte in der Industrie, während der Sektor Herstellung von Büromaschinen, DV-Geräten und –einrichtungen, Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik weitere 10 % beschäftigte.

Wertmäßig führten den PRODCOM-Daten zufolge die Erzeugnisse des Fahrzeugbaus 2006 die Liste der meistverkauften Erzeugnisse des verarbeitenden Gewerbes in der EU-27 an; sie belegten die beiden ersten Plätze und wiesen weitere fünf Produkte unter den ersten 20 auf.

Die Industrieproduktion und die inländischen Erzeugerpreise entwickelten sich in den letzten 10 Jahren meist nach oben, wobei es allerdings 2001 zu einem offensichtlichen Rückgang des Produktionsindex der EU-27 kam. Ansonsten kam es ab 2004 zu einem deutlichen Preisanstieg, der weitgehend auf den Anstieg der Mineralölpreise und der Preise anderer Energieprodukte und Zwischenerzeugnisse zurückzuführen war. Der Anstieg der Industriepreise im Jahr 2006 war in Luxemburg, Rumänien, Bulgarien und dem Vereinigten Königreich am deutlichsten.

QUELLEN

Statistical books

European business – facts and figures – 2007 edition
Quarterly panorama of European business statistics

Pocketbooks

Key figures on European business – with a special feature section on SMEs
50 Jahre EGKS-Vertrag - Kohle- und Stahlstatistiken

Methodologies and working papers

Structural business statistics – national methodologies
Glossary of business statistics
Methodologie industrieller Konjunkturstatistiken – Vorschriften und Empfehlungen
Methodology of short-term business statistics – associated documents
Methodology of short-term business statistics – interpretation and guidelines
Nationale PRODCOM Methodiken

Spezielle Bereiche auf der Eurostat-Website

Europäische Unternehmen
Konjunkturstatistik
Produktionsstatistiken (Prodcorn)

Website-Daten

Industrie, Handel und Dienstleistungen – horizontale Ansicht

Konjunkturstatistik – Monatliche und vierteljährliche Konjunkturstatistiken (Industrie, Baugewerbe, Einzelhandel und sonstige Dienstleistungen)
Strukturelle Unternehmensstatistik (Industrie, Baugewerbe, Handel und Dienstleistungen)
Besondere Themen der strukturellen Unternehmensstatistik

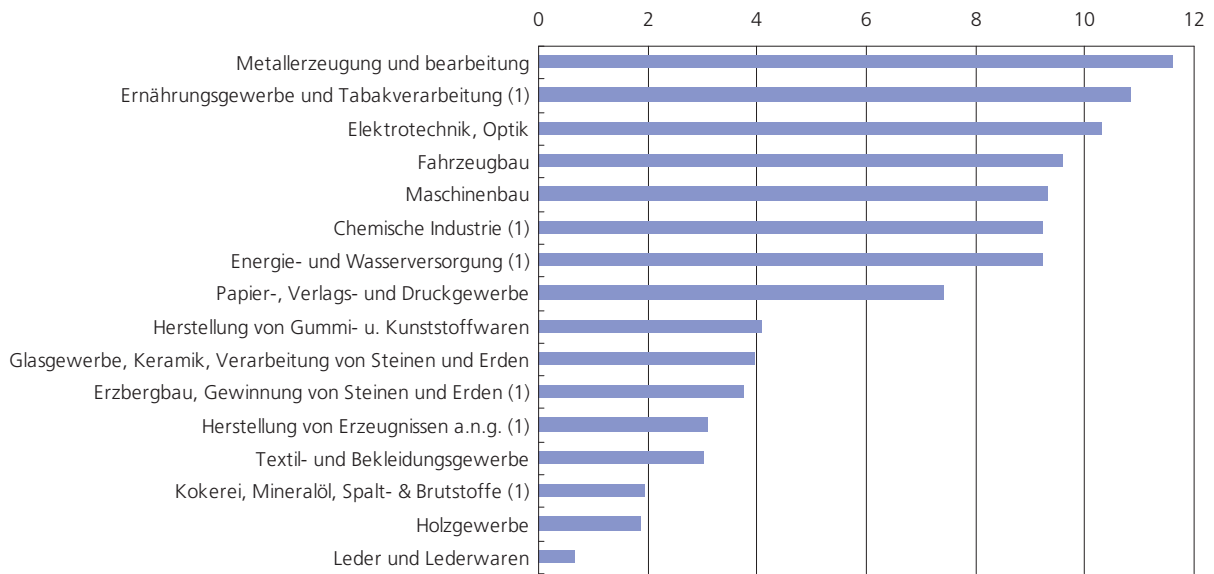
Industrie und Baugewerbe

Industrie (NACE Rev.1 C-F)
Baugewerbe (NACE Rev. 1 F) – Hoch- und Tiefbau
Jährliche Unternehmensstatistiken über die Industrie und Baugewerbe
Eisen und Stahl

Statistiken über die Produktion von bearbeitete Waren

Abbildung 6.11: Aufteilung der Wertschöpfung der Industrie, EU-27, 2004

(in % der Wertschöpfung der Industrie)

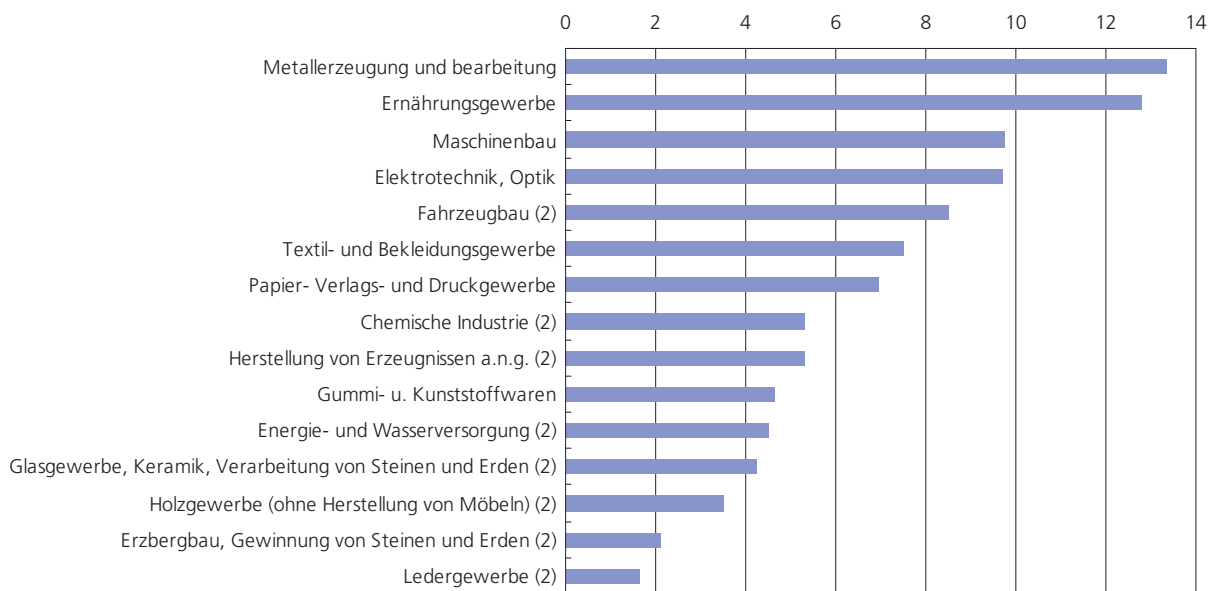


(1) Schätzung.

Quelle: Eurostat (ebd_all)

Abbildung 6.12: Aufteilung der Beschäftigung in der Industrie, EU-27, 2004 (1)

(in % der Gesamtbeschäftigung in der Industrie)



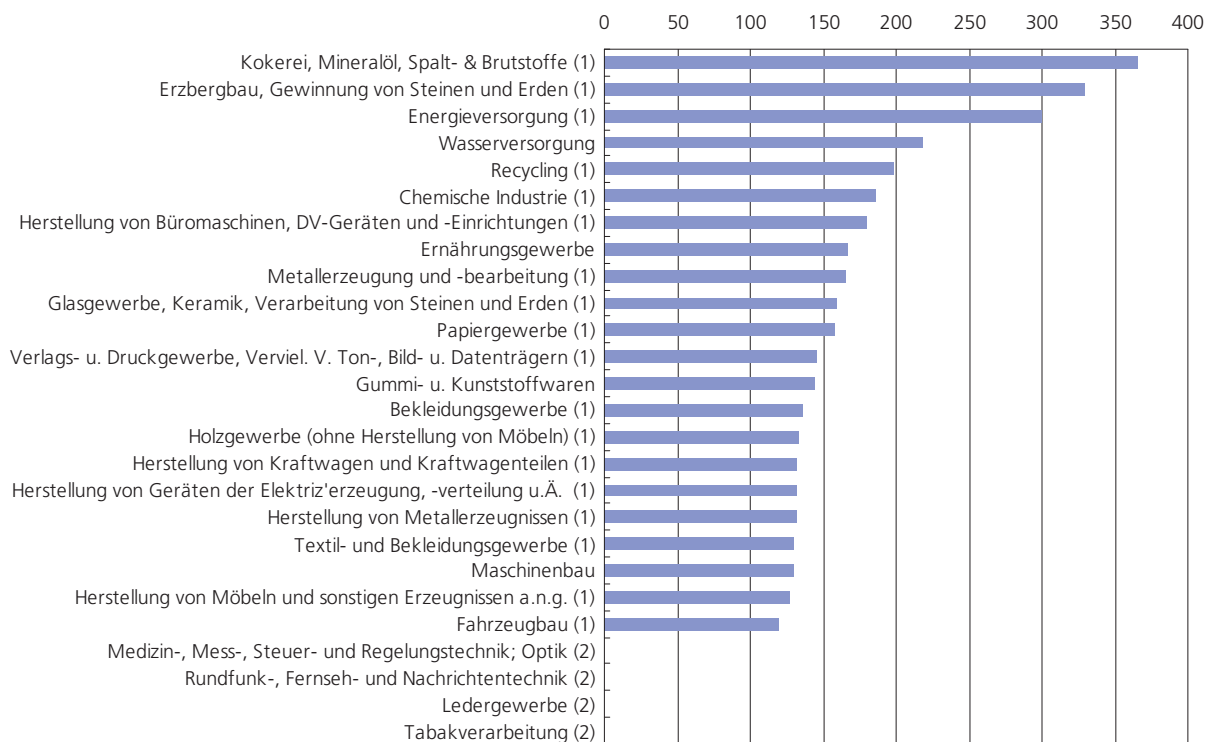
(1) Ohne Kokerei, Mineralölverarbeitung, Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen.

(2) Schätzung.

Quelle: Eurostat (ebd_all)


Abbildung 6.13: Lohnbereinigte Arbeitsproduktivität für die gewerblichen Tätigkeiten, EU-27, 2004

(in %)



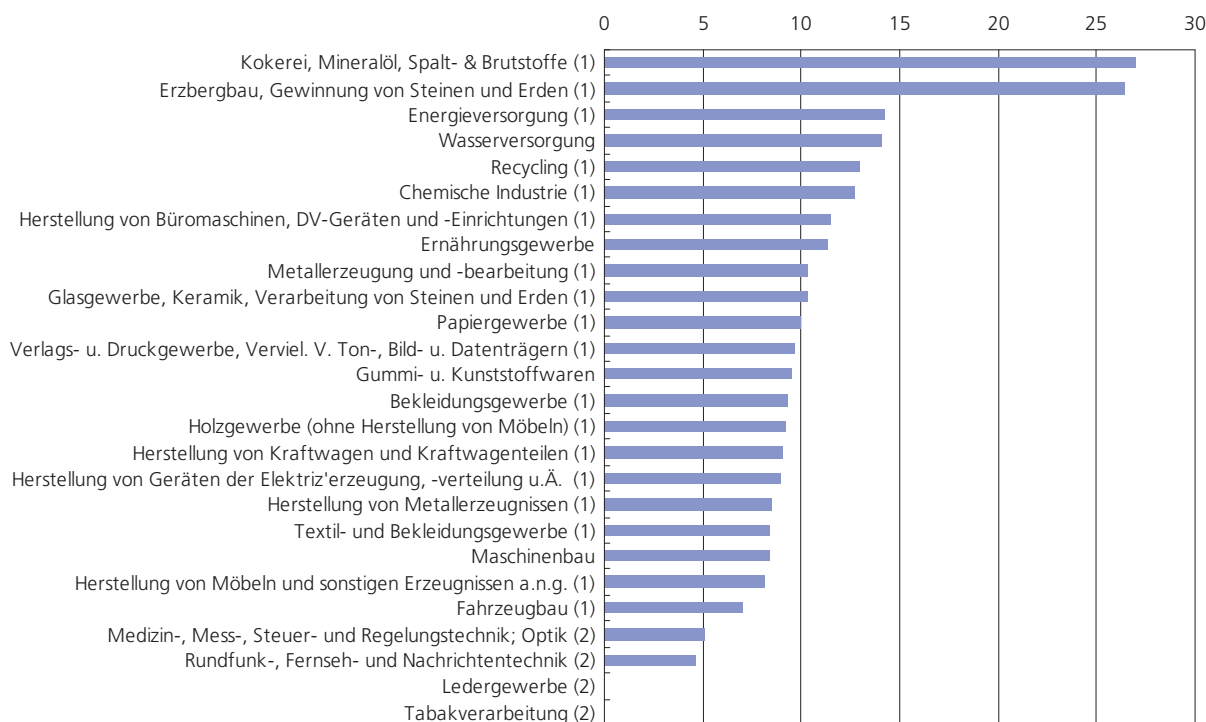
(1) Schätzung.

(2) Nicht verfügbar.

Quelle: Eurostat (ebd_all)

Abbildung 6.14: Bruttobetriebsrate für die industriellen Wirtschaftszweige, EU-27, 2004

(in %)



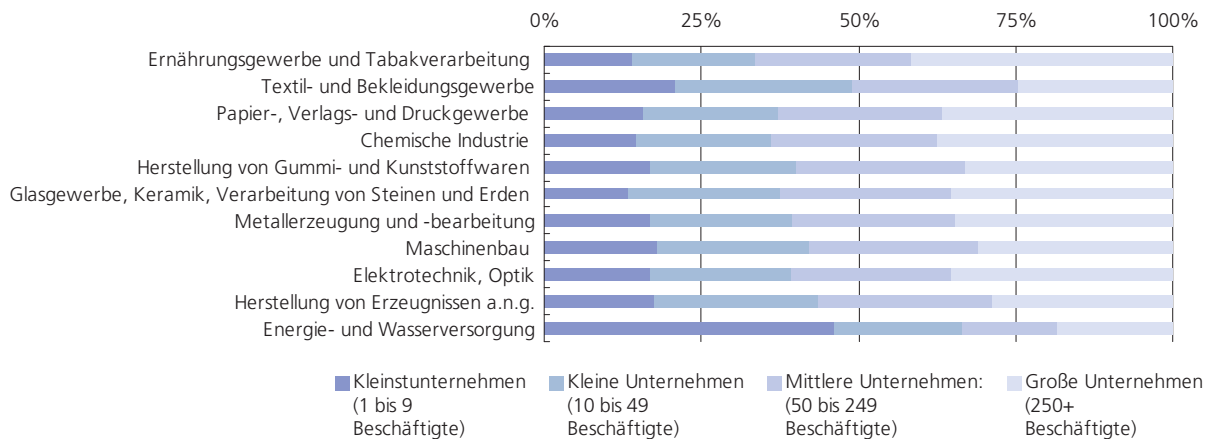
(1) Schätzung.

(2) Nicht verfügbar.

Quelle: Eurostat (ebd_all)

Abbildung 6.15: Wertschöpfung der Industrie nach Unternehmensgrößenklassen, EU-27, 2004 (1)

(in % des Gesamtwertes des Sektors)



(1) Mit gerundeten Schätzungen auf der Grundlage nicht vertraulicher Daten; Kokereierzeugnisse, Mineralölerzeugnisse, Spalt- und Brutstoffe und Fahrzeugbau: unvollständige Daten.

Quelle: Eurostat (tin00053)

Tabelle 6.7: Verkauf ausgewählter Erzeugnisse des verarbeitenden Gewerbes nach Wert, EU-27, 2006 (1)

PRODCOM code	Kennzeichnung	Auftragswert (in Mio. EUR)
34.10.22.30	Pkw mit Hubkolbenverbrennungsmotor mit Fremdzündung, mit einem Hubraum > 1500 cm ³ (einschließlich Wohnmobile > 3 000 cm ³) (ausgenommen Kfz zum Befördern >= 10 Personen, Fahrzeuge zur Personenbeförderung auf Schnee, Golfplätzen sowie ähnliche Fahrzeuge)	119 405
34.10.23.30	PKW mit Kolbenverbrennungsmotor mit Selbstzündung (Diesel- oder Halbdieselmotor), mit einem Hubraum > 1 500 cm ³ und <= 2 500 cm ³ (ausgenommen Kfz zum Befördern ? 10 Personen, Wohnmobile, Fahrzeuge zur Personenbeförderung auf Schnee, Golfplätzen sowie ähnliche Fahrzeuge)	96 646
15.96.10.00	Bier aus Malz	29 320
32.20.11.70	Sendegeräte mit eingebauten Empfangsgerät für den Funksprech- oder Funktelegrafieverkehr	26 906
15.81.11.00	Frisches Brot, ohne Zusatz von Honig, Eiern, Käse oder Früchten	23 219
26.63.10.00	Frischbeton	22 686
15.51.40.50	Käse, gerieben oder in Pulverform, Käse mit Schimmelbildung im Teig und anderer Käse (ohne Schmelzkäse)	21 623
21.21.13.00	Schachteln und Kartons aus Wellpapier oder Wellpappe	18 809
15.81.12.00	Feine Backwaren (ohne Dauerbackwaren), gesüßt	18 201
15.13.12.15	Würste und ähnliche Erzeugnisse (ohne Leberwürste)	17 686
34.10.41.10	LKW mit Kolbenverbrennungsmotor mit Selbstzündung (Diesel- oder Halbdieselmotor), mit einem zulässigen Gesamtgewicht <= 5 t (ausgenommen Muldenkipper, Dumper, zur Verwendung außerhalb des Straßennetzes gebaut)	16 850
34.10.23.10	PKW mit Kolbenverbrennungsmotor mit Selbstzündung (Diesel- oder Halbdieselmotor), mit einem Hubraum <= 1 500 cm ³ (ausgenommen Kfz zum Befördern >= 10 Personen, Fahrzeuge zur Personenbeförderung auf Schnee, Golfplätzen sowie ähnliche Fahrzeuge)	16 241
26.51.12.30	Portlandzement (ohne weißen)	15 226
27.10.60.20	Warmbreitband, mit einer Breite von 600 mm oder mehr, ausgenommen nichtrostender oder Schnellarbeitsstahl	14 801
34.10.13.00	Kolbenverbrennungsmotoren mit Selbstzündung (Diesel- oder Halbdieselmotoren) für Zugmaschinen, Kraftwagen und andere nicht schienengebundene Landfahrzeuge	14 712
26.61.12.00	Vorgefertigte Bauelemente, aus Zement	13 448
16.00.11.50	Zigaretten, Tabak enthaltend	13 198
34.10.12.00	Hubkolbenmotoren mit Fremdzündung für Zugmaschinen, Kraftwagen, -räder und andere nicht schienengebundene Landfahrzeuge, mit einem Hubraum > 1 000 cm ³	12 581
34.10.23.40	PKW mit Kolbenverbrennungsmotor mit Selbstzündung (Diesel- oder Halbdieselmotor), mit einem Hubraum > 2 500 cm ³ (ausgenommen Kfz zum Befördern >= 10 Personen, Wohnmobile, Fahrzeuge zur Personenbeförderung auf Schnee, Golfplätzen sowie ähnliche Fahrzeuge)	12 489
15.11.11.90	Andere frische oder gekühlte Rindfleisch- oder Kalbfleischteile	12 442

(1) Auf der Grundlage der führenden Erzeugnisse, nach Wert; ohne generische Produkte (sonstige), Verkäufe von Dienstleistungen wie Reparatur, Wartung und Installation; Schätzungen.

Quelle: Eurostat (PRODCOM)



Tabelle 6.8: Verkauf ausgewählter Erzeugnisse des verarbeitenden Gewerbes, nach Volumen, EU-27, 2006 (1)

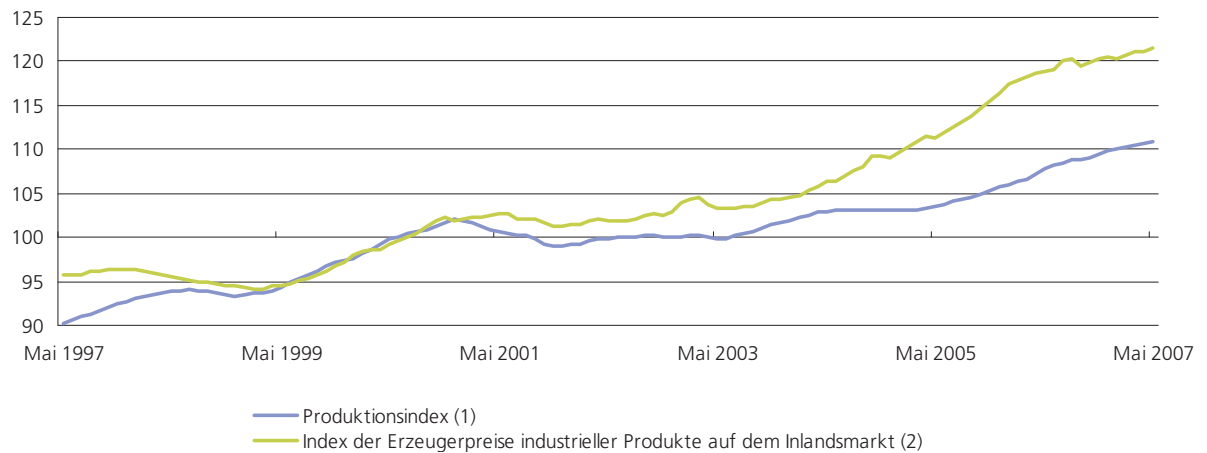
PRODCOM code	Kennzeichnung	Menge (1 000)	Einheit
26.51.12.30	Portlandzement (ohne weißen)	216 023 151	kg
27.10.32.10	Halbzeug, flach (Brammen), aus nichtrostendem Stahl	597 873	kg
15.93.11.30	Champagner	244 285	Liter
24.52.11.50	Duftstoffe (Parfüms)	34 543	Liter
24.11.11.70	Sauerstoff	27 356 790	m ³
20.10.10.34	Nadelholz, in der Längsrichtung gesägt oder gesäumt; gemessert oder geschält; über 6 mm Dicke; (nicht keilverzinkt oder geschliffen)	19 068	m ³
16.00.11.50	Zigaretten, Tabak	795 919 685	Anzahl
32.30.20.60	Andere Fernsehempfangsgeräte für mehrfarbiges Bild mit Bildschirm (z.B. LCD- Geräte“ Videobildschirme, Fernsehempfangsgeräte mit eingebauter Bildröhre)	13 304	Anzahl

(1) Abbildung; Schätzungen.

Quelle: Eurostat (PRODCOM)

Abbildung 6.16: Produktionsindex und Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte auf dem Inlandsmarkt, EU-27

(2000=100)



(1) Trend-Zyklus.

(2) Bruttoreihen.

Quelle: Eurostat (ebt_inpr_mtr und ebt_inpp_mdm)

Tabelle 6.9: Jährliche Wachstumsraten der Industrie

(in %)

	Produktionsindex (1)			Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte auf dem Inlandsmarkt (2)		
	2004	2005	2006	2004	2005	2006
EU-27	2,4	1,2	3,9	3,0	5,3	5,9
Eurozone	2,2	1,3	4,0	2,3	4,1	5,1
Belgien	3,2	-0,4	5,1	4,5	2,2	4,8
Bulgarien	17,3	6,8	5,9	6,0	6,9	9,2
Tschechische Republik	9,2	6,7	11,4	5,7	3,0	1,6
Dänemark	-0,2	1,8	3,5	3,0	9,4	7,6
Deutschland	3,1	3,3	5,9	1,6	4,6	5,5
Estland	9,7	11,1	7,5	:	:	:
Irland	0,3	3,0	5,1	0,5	2,1	1,8
Griechenland	1,2	-0,9	0,5	3,5	5,9	6,9
Spanien	1,6	0,6	3,9	3,4	4,9	5,3
Frankreich	2,0	0,2	0,9	2,0	3,0	3,4
Italien	-0,3	-0,8	2,6	2,7	4,0	5,6
Zypern	1,5	0,8	3,4	5,9	5,1	3,9
Lettland	6,8	5,6	5,7	:	:	:
Litauen	10,8	7,1	7,3	2,4	5,9	6,7
Luxemburg	4,0	0,7	2,3	9,0	3,9	13,1
Ungarn	6,7	7,2	10,8	8,4	8,3	8,4
Malta	:	:	:	:	:	:
Niederlande	4,1	-1,1	1,2	2,6	7,1	8,2
Österreich	6,3	4,2	8,2	1,8	3,3	2,1
Polen	12,2	4,6	12,2	7,6	2,1	2,5
Portugal	-2,7	0,3	2,7	2,7	4,1	4,7
Rumänien	4,5	2,4	7,7	18,5	12,5	12,0
Slowenien	4,6	3,9	6,5	4,3	2,7	2,4
Slowakei	4,1	3,8	9,9	3,4	4,7	8,4
Finnland	4,9	0,3	8,1	-0,5	1,8	5,2
Schweden	3,9	1,8	4,1	2,0	3,8	5,9
Vereinigtes Königreich	0,4	-1,3	0,2	4,3	10,9	9,0
Kroatien	3,0	5,4	4,6	3,5	3,0	2,9
Türkei	9,8	5,7	5,8	:	:	:
Norwegen	2,3	-0,8	-2,4	3,6	6,0	8,8
Schweiz	4,4	2,7	7,8	:	:	:
Japan	5,3	1,2	4,6	:	:	:
Vereinigte Staaten	2,5	3,3	3,9	:	:	:

(1) Arbeitstäglich bereinigt.

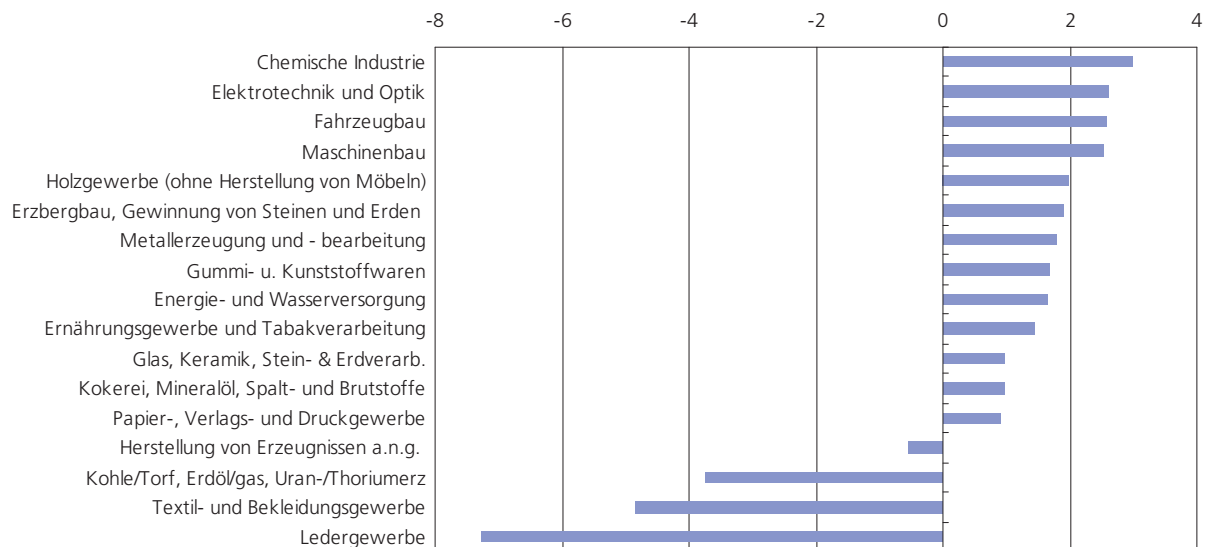
(2) Bruttoreihen.

Quelle: Eurostat (ebt_inpr_awd und ebt_inpp_a)



Abbildung 6.17: Durchschnittliche jährliche Wachstumsrate des Produktionsindex der Industrie, EU-27, 2001-2006 (1)

(in %)

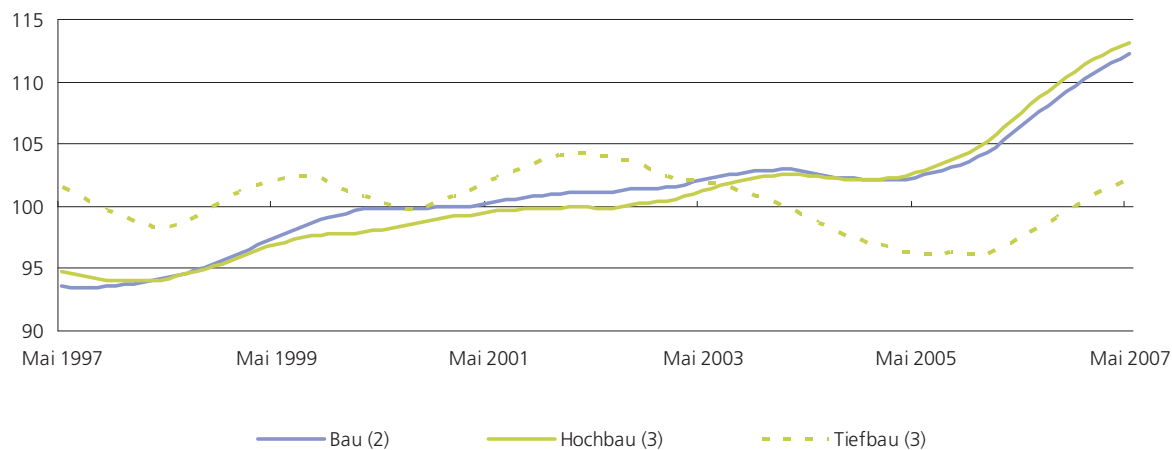


(1) Arbeitstäglich bereinigt.

Quelle: Eurostat (ebt_inpr_awd)

Abbildung 6.18: Produktionsindex, Baugewerbe, EU-27 (1)

(2000=100)



(1) Trend-Zyklus.

(2) Januar bis Mai 2007: Schätzung.

(3) April und Mai 2007: Schätzung.

Quelle: Eurostat (ebt_copr_m)

6.3 DIENSTLEISTUNGEN

EINLEITUNG

2006 entfielen 71,7 % der Wertschöpfung in der EU-27 sowie ein ähnlich hoher (und steigender) Anteil der Gesamtbeschäftigung auf Dienstleistungen. Der relative Anteil der Dienstleistungen an der Wertschöpfung insgesamt lag zwischen fast 56 % der Volkswirtschaft in Rumänien (2005) und über 75 % in Frankreich, Zypern und dem Vereinigten Königreich und erreichte einen Höchststand von 85 % in Luxemburg.

Der Binnenmarkt ist einer der wichtigsten und beständigsten Schwerpunkte der Unionspolitik. Die zentralen Grundsätze des Binnenmarktes für Dienstleistungen werden im EG-Vertrag dargelegt, der den Unternehmen der EU die Freiheit garantiert, sich in anderen Mitgliedstaaten niederzulassen und auf dem Staatsgebiet eines anderen Mitgliedstaates als dem, in dem sie ihren Sitz haben, Dienstleistungen zu erbringen. Das Ziel der Dienstleistungsrichtlinie⁽⁵⁹⁾ ist die Beseitigung von Hindernissen für den Handel mit Dienstleistungen; dadurch soll die Entwicklung von grenzüberschreitenden Tätigkeiten ermöglicht werden. Sie soll zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit nicht nur von Dienstleistungsunternehmen, sondern der gesamten europäischen Industrie beitragen. Die Richtlinie wurde im Dezember 2006 vom Europäischen Parlament und dem Rat angenommen und muss bis Ende 2009 von den Mitgliedstaaten umgesetzt werden. Es ist zu hoffen, dass die Richtlinie zur Verwirklichung eines potenziellen Wirtschaftswachstums und zur Schaffung von Arbeitsplätzen im Dienstleistungssektor in Europa beitragen wird. Aus diesem Grund gilt sie als zentraler Bestandteil der erneuerten Lissabon-Strategie für Wachstum und Beschäftigung. Da sie die Vereinfachung der Verwaltungsabläufe vorsieht, fördert sie auch die bessere Rechtsetzung.

DEFINITIONEN UND DATENVERFÜGBARKEIT

Hintergrundinformationen zur strukturellen Unternehmensstatistik (SUS) sind in Abschnitt 6.1. (Unternehmensstrukturen) unter „Definitionen und Datenverfügbarkeit“ enthalten und umfassen Definitionen von Wertschöpfung und Beschäftigten; Definitionen der lohnbereinigten Arbeitsproduktivität und der Bruttobetriebsrate sind in Abschnitt 6.2 (Industrie und Baugewerbe) zu finden.

Hintergrundinformationen zur Konjunkturstatistik (KS) sind in Abschnitt 6.2. über Industrie und Baugewerbe unter „Definitionen und Datenverfügbarkeit“ zu finden.

Der Umsatz umfasst die von der Beobachtungseinheit während des Bezugszeitraums insgesamt in Rechnung gestellten Beträge, die den Verkäufen von Waren und Dienstleistungen an Dritte entsprechen. Außerdem beinhaltet der Umsatz alle Nebenkosten (Transport, Verpackung usw.), die an die Kunden weitergegeben werden, selbst wenn diese Kosten getrennt in Rechnung gestellt werden. Nicht im Umsatz enthalten sind die Mehrwertsteuer und

sonstige, in ähnlicher Weise absetzbare, direkt mit dem Umsatz verbundene Steuern sowie alle Steuern und Abgaben, die auf die von der Einheit in Rechnung gestellten Waren oder Dienstleistungen erhoben werden. Preisnachlässe, Rabatte und Skonti sowie der Wert der zurückgegebenen Verpackung sind abzuziehen. Preisnachlässe, Rabatte und Bonusbeträge, die den Kunden später eingeräumt werden, z. B. am Jahresende, werden nicht berücksichtigt.

Die Umsatzindizes für den Einzelhandel sind Konjunkturindikatoren, die die monatliche Geschäftstätigkeit des Einzelhandels in Wert und Volumen aufzeigen. Der Index zur Messung des Umsatzvolumens im Einzelhandel wird meist als Umsatzvolumenindex (des Einzelhandels) bezeichnet. Die Umsatzindizes für den Einzelhandel sind kurzfristige Indikatoren für die Binnenanfrage. Um die Auswirkungen von Preisveränderungen auf den Einzelhandelsumsatz auszuschalten, wird ein Umsatzdeflator verwendet. Der Umsatzdeflator im Einzelhandel bezieht sich nicht auf die erbrachten Dienstleistungen, sondern auf die verkauften Waren. Die zur Ermittlung des Deflators für einen Wirtschaftszweig verwendeten Preise werden berechnet als gewogenes Mittel der einschlägigen Warenpreisindizes für diesen Wirtschaftszweig. Wichtig ist, dass alle preisbestimmenden Merkmale der Produkte berücksichtigt werden, einschließlich der Menge der verkauften Einheiten, der durchgeführten Transporte, der Rabatte, der Garantiebedingungen und des Bestimmungsortes.

WICHTIGSTE ERGEBNISSE

Dienstleistungen für Unternehmen spielen eine sehr wichtige Rolle in der Dienstleistungsbranche. Viele der Aktivitäten, die zu diesem Wirtschaftssektor gehören (Computerdienstleistungen und andere Dienstleistungen für Unternehmen wie Rechtsberatung, Wirtschaftsprüfung, Marktforschung, Werbung, Reinigungs- und Sicherheitsdienste) haben vom Phänomen des Outsourcing profitiert, wodurch ihr schnelles Wachstum erklärt werden kann.

Bei den nichtfinanziellen Dienstleistungen entfiel mehr als ein Fünftel des 2004 in der EU-27 erzeugten Wohlstands (Wertschöpfung) auf Dienstleistungen für Unternehmen. Groß- und Einzelhandel trugen weitere 16 % bzw. 14 % bei. Allerdings wiesen der Einzelhandel und die Dienstleistungen für Unternehmen 2004 ähnliche Anteile an den gesamten Arbeitskräften der EU-27 bei den nichtfinanziellen Dienstleistungen auf (jeweils 23 %).

In den fünf Jahren von 2001 bis 2006 wiesen Straßen- und Luftverkehr sowie Schifffahrt die am schnellsten wachsenden Umsätze bei den nichtfinanziellen Dienstleistungen (nach NACE-Abteilungen) auf; ihre durchschnittlichen Wachstumsraten während dieses Zeitraums lagen bei 5,4 % oder mehr pro Jahr.

(59) Richtlinie 2006/123/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 12. Dezember 2006 über Dienstleistungen im Binnenmarkt; weitere Informationen: <http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=CELEX:32006L0123:DE:NOT>.



QUELLEN

Statistical books

European business – facts and figures – 2007 edition

Quarterly panorama of European business statistics

Business services – an analysis of structural, foreign affiliates and business demography statistics

Pocketbooks

Key figures on European business – with a special feature section on SMEs

Methodologies and working papers

Structural business statistics – national methodologies

Glossary of business statistics

Methodology of short-term business statistics – associated documents

Methodology of short-term business statistics – interpretation and guidelines

Methodological guide for developing producer price indices for services

Evolution of service statistics – proceedings of the seminar on service statistics within short-term business statistics

Spezielle Bereiche auf der Eurostat-Website

Europäische Unternehmen

Konjunkturstatistik

Website-Daten

Industrie, Handel und Dienstleistungen – horizontale Ansicht

Konjunkturstatistik – Monatliche und vierteljährliche Konjunkturstatistiken (Industrie, Baugewerbe, Einzelhandel und sonstige Dienstleistungen)

Strukturelle Unternehmensstatistik (Industrie, Baugewerbe, Handel und Dienstleistungen)

Besondere Themen der strukturellen Unternehmensstatistik

Handel

Handel und andere Dienstleistungen (NACE Rev.1 G-K)

Jährliche Unternehmensstatistiken über den Handel

Dienstleistungen

Jährliche Unternehmensstatistiken über Dienstleistungen

Dienstleistungen für Unternehmen

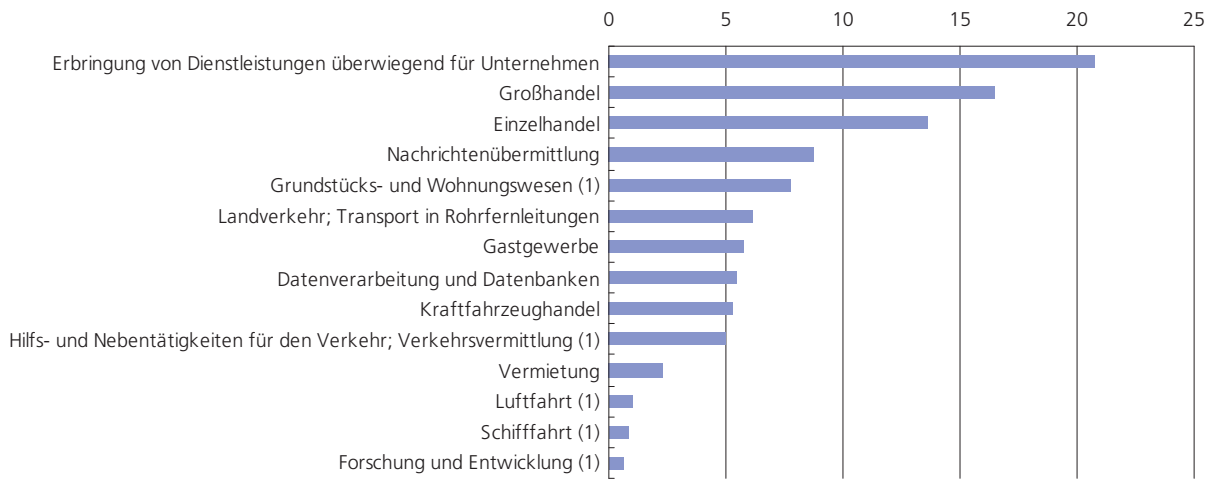
Nachfrage von Dienstleistungen

Fernmeldedienste

Finanzielle Dienstleistungen

Abbildung 6.19: BAufteilung der Wertschöpfung der nichtfinanziellen Dienstleistungen, EU-27, 2004

(in % der Wertschöpfung der nichtfinanziellen Dienstleistungen)

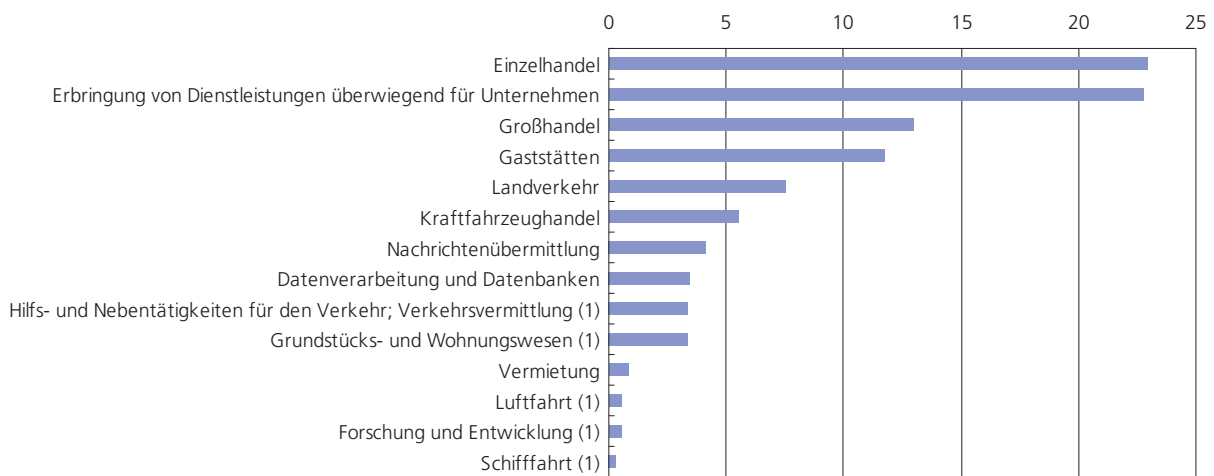


(1) Schätzung.

Quelle: Eurostat (ebd_all)

Abbildung 6.20: Aufteilung der Beschäftigung in den nichtfinanziellen Dienstleistungen, EU-27, 2004

(in % der Beschäftigung in den nichtfinanziellen Dienstleistungen)



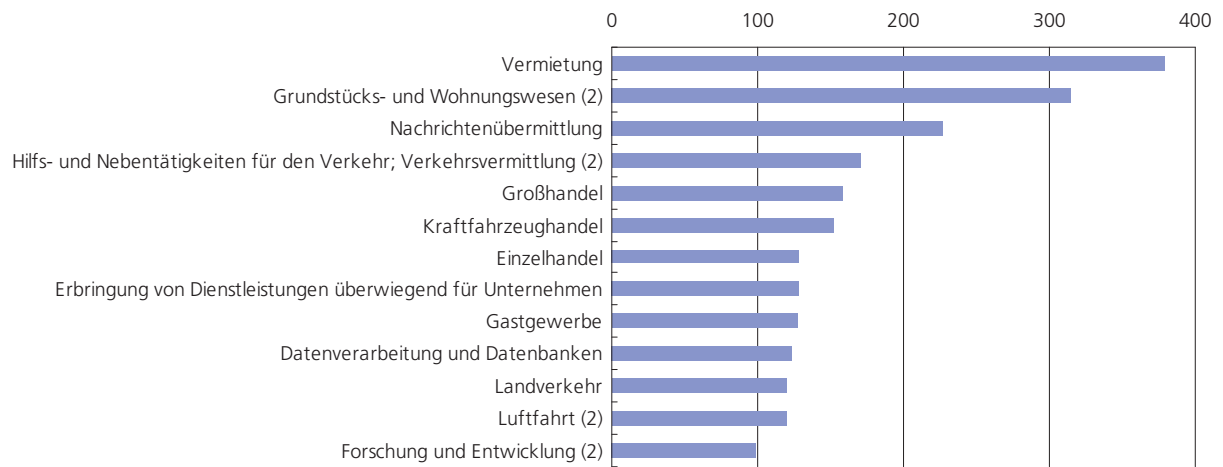
(1) Schätzung.

Quelle: Eurostat (ebd_all)



Abbildung 6.21: Lohnbereinigte Arbeitsproduktivität für die nichtfinanziellen Dienstleistungen, EU-27, 2004 (1)

(in %)



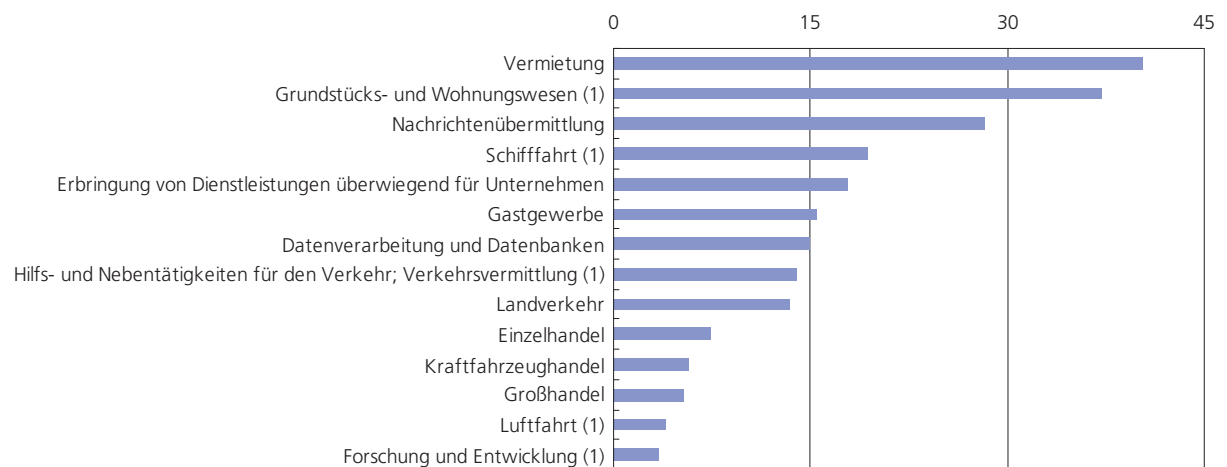
(1) Schifffahrt: nicht verfügbar.

(2) Schätzung.

Quelle: Eurostat (ebd_all)

Abbildung 6.22: Bruttobetriebsrate für die nichtfinanziellen Dienstleistungen, EU-27, 2004

(in %)

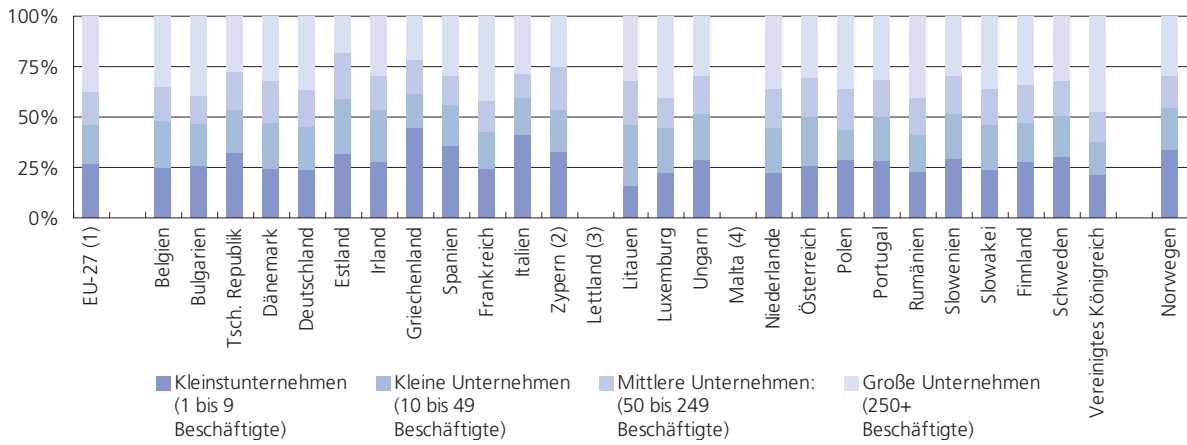


(1) Schätzung.

Quelle: Eurostat (ebd_all)

Abbildung 6.23: Wertschöpfung der nichtfinanziellen Dienstleistungen nach Unternehmensgrößenklasse, 2004

(in % des Gesamtwertes für den Sektor)

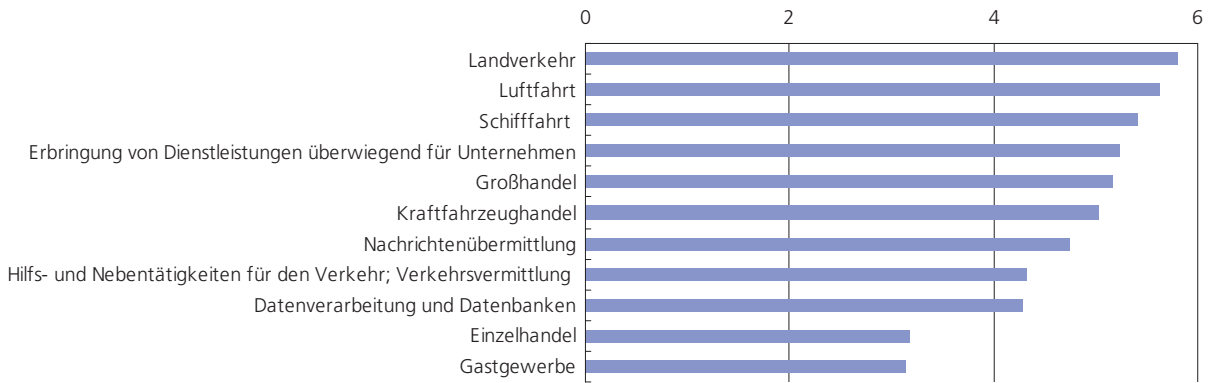


- (1) Enthält Schätzung.
- (2) Ohne Grundstücks- und Wohnungswesen; Vermietung beweglicher Sachen; Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen.
- (3) Daten unvollständig.
- (4) Nicht verfügbar.

Quelle: Eurostat (tin00053)

Abbildung 6.24: Durchschnittliche jährliche Wachstumsrate des Umsatzes, ausgewählte Dienstleistungsbereiche, EU-27, 2001-2006 (1)

(in %)



- (1) Arbeitstäglich bereinigt; 2006: Schätzung.

Quelle: Eurostat (ebt_ts_othsv , ebt_ts_mot , ebt_ts_who und ebt_ts_ret)



Tabelle 6.10: Jährliche Wachstumsraten für den Umsatzindex, ausgewählte Dienstleistungsbereiche, 2006 (1)

(in %)

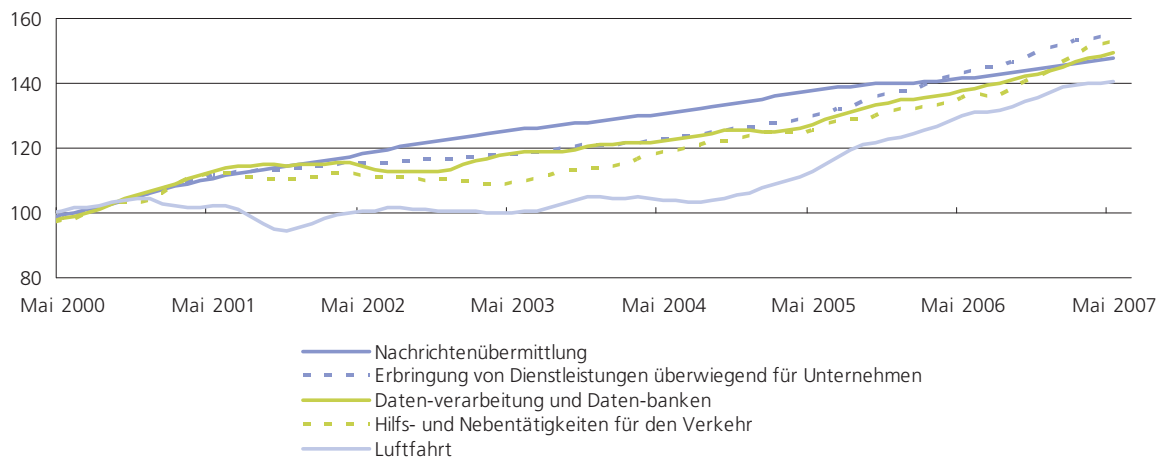
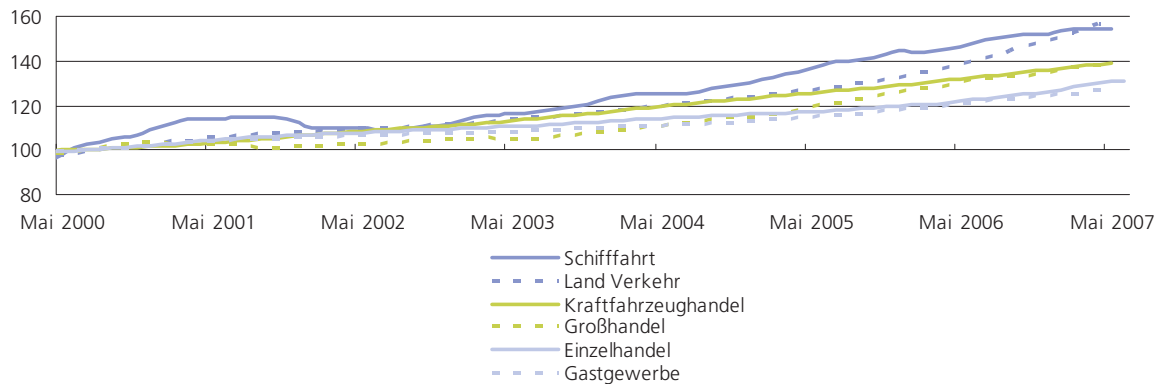
	Kraft- fahr- zeug- handel	Groß- handel	Einzel- handel	Gast- gewerbe	Land- Verkehr	Schiff- fahrt	Luft- fahrt	Hilfs- und Nebent- ätig- keiten für den Verkehr	Nach- richten- über- mittlung	Daten- verarbeit- ung und Daten- banken	Erbring- ung von Dienst- leistungen über- wiegend für Unter- nehmen
EU-27	5,4	8,7	4,1	5,4	9,5	7,0	12,3	7,1	2,4	7,3	9,3
Eurozone	5,0	6,3	3,4	3,8	5,2	1,1	9,2	7,3	2,8	6,4	9,1
Belgien	7,6	5,4	0,2	6,1	8,3	12,7	6,8	17,1	9,5	10,6	13,6
Bulgarien	:	:	20,0	:	:	:	:	:	:	:	:
Tsch. Republik	7,9	6,1	6,5	2,7	5,8	-10,6	1,6	10,5	3,6	11,7	5,3
Dänemark	10,0	9,9	4,2	7,5	8,5	22,1	-20,3	5,9	:	0,0	14,3
Deutschland	7,2	7,2	3,7	1,2	-1,9	-1,6	6,9	5,7	0,6	4,0	11,1
Estland	37,4	12,1	20,4	16,6	28,8	35,1	1,3	24,5	13,8	36,1	18,5
Irland	16,8	17,6	8,9	5,5	11,8	66,2	:	:	18,1	:	-2,2
Griechenland	:	:	10,8	:	:	:	:	:	:	:	:
Spanien	4,4	8,6	5,4	5,1	7,3	9,3	13,3	8,4	4,5	10,7	8,4
Frankreich	2,9	5,1	2,6	3,6	5,9	12,1	6,3	5,2	1,7	9,0	7,3
Italien	:	:	1,3	:	:	:	:	:	:	:	:
Zypern	1,3	8,6	8,5	4,8	-0,2	-1,7	4,0	2,5	7,8	16,7	8,5
Lettland	50,8	30,0	25,2	25,2	23,4	:	:	15,4	14,9	46,4	44,6
Litauen	28,5	7,2	10,4	11,8	23,7	10,9	5,7	26,5	10,0	25,3	12,2
Luxemburg	7,2	7,4	4,9	1,7	9,8	3,2	2,4	13,7	12,9	5,3	13,4
Ungarn	16,2	21,8	6,5	11,9	9,5	-3,5	21,9	55,8	5,6	18,2	15,0
Malta	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
Niederlande	:	:	5,6	:	:	:	:	:	:	:	:
Österreich	3,1	5,0	2,6	:	:	:	:	:	:	:	:
Polen	12,9	12,4	8,4	16,2	11,6	5,6	:	19,6	4,7	8,0	11,8
Portugal	-1,0	2,0	2,8	0,9	5,4	5,3	12,6	8,0	-0,3	:	:
Rumänien	20,8	:	32,1	18,7	:	:	:	-7,2	:	:	:
Slowenien	13,1	10,7	2,7	11,1	38,4	:	:	6,0	9,4	7,1	3,3
Slowakei	13,4	14,4	10,2	17,6	:	:	:	:	:	:	:
Finnland	9,6	10,2	5,9	6,8	8,2	0,2	:	7,5	-0,9	9,1	9,9
Schweden	7,0	9,2	7,6	7,0	6,7	0,6	:	11,2	:	8,2	9,5
Ver. Königreich	1,7	13,8	2,8	7,4	22,0	13,7	20,9	3,6	0,3	6,8	8,0
Kroatien	:	:	9,5	:	:	:	:	:	:	:	:
Norwegen	9,4	12,8	5,3	:	:	:	:	:	:	:	:

(1) Arbeitstäglich bereinigt.

Quelle: Eurostat (ebt_ts_othsv , ebt_ts_mot , ebt_ts_who und ebt_ts_ret)

Abbildung 6.25: Umsatzindex, ausgewählte Dienstleistungsbereiche, EU-27 (1)

(2000=100)



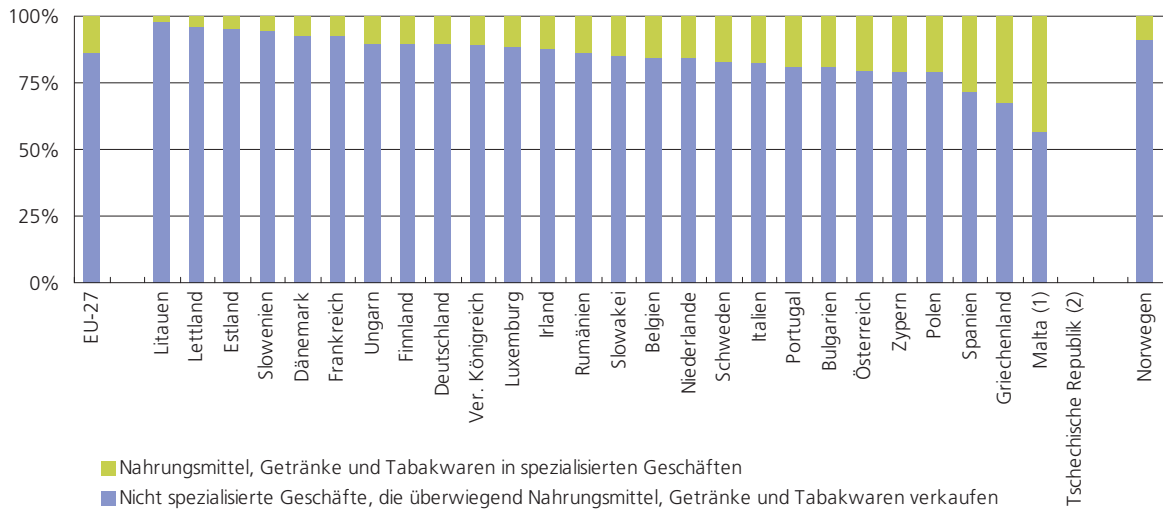
(1) Trend-Zyklus; Oktober bis Juni 2007: Schätzung.

Quelle: Eurostat (ebt_ts_othsv, ebt_ts_mot, ebt_ts_who und ebt_ts_ret)



Abbildung 6.26: Aufgliederung des Umsatzes, Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln und Tabakwaren, 2004

(in % der Umsätze insgesamt)



(1) 2002.

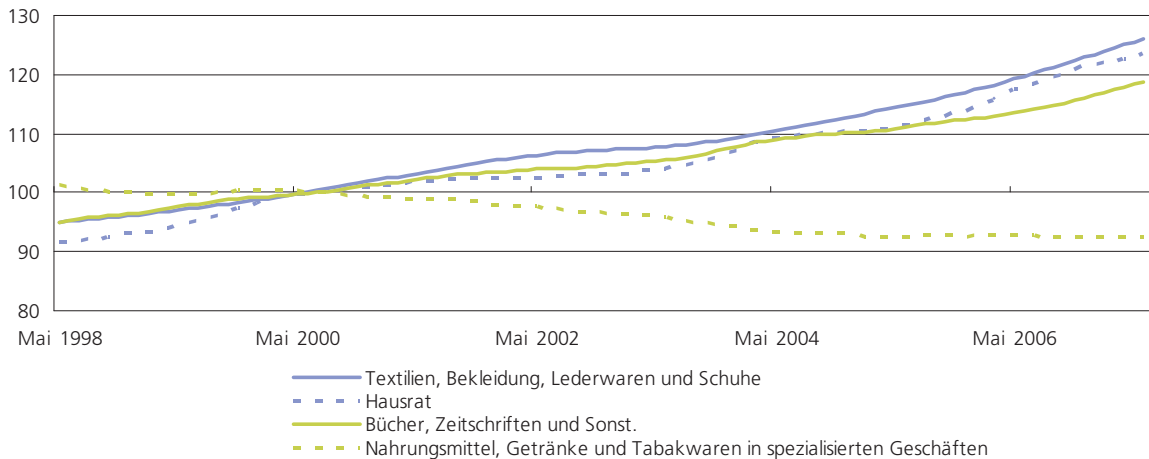
(2) Daten unvollständig.

Quelle: Eurostat (tin00007)

Nahrungsmittelprodukte werden vom Einzelhandel in nicht spezialisierten Geschäften (Supermärkte) oder Fachgeschäften (z. B. Obst- und Gemüsehandel) verkauft. Ein höherer Anteil der Verkäufe in Fachgeschäften ist ein Zeichen für traditionellere Handelsmethoden.

Abbildung 6.27: Umsatzindex, ausgewählte Einzelhandelsbereiche, EU-27 (1)

(2000=100)



(1) Trend-Zyklus; Mai und Juni 2007: Schätzung.

Quelle: Eurostat (ebt_ts_ret)

6.4 FREMDENVERKEHR

EINLEITUNG

Die Nachfrage nach Hoteldienstleistungen wird in Geschäfts- und Urlaubsreisen unterteilt. Die Nachfrage von Geschäftsreisenden hängt mit dem Konjunkturzyklus zusammen, da Unternehmen während einer Rezessionsperiode versuchen, ihre Kosten zu senken. Parallel dazu werden auch Privatpersonen ihre tourismusbezogenen Ausgaben in Zeiten eines geringen Verbrauchervertrauens eher einschränken.

Europa bleibt ein wichtiges Fremdenverkehrsziel, und sechs Mitgliedstaaten zählen zu den zehn beliebtesten Urlaubszielen der Welt. Es überrascht also nicht, dass die Tourismusindustrie über ein großes Potenzial in Bezug auf Wirtschaft und Beschäftigung verfügt, gleichzeitig jedoch soziale und ökologische Auswirkungen hat. Diese Faktoren erhöhen die Nachfrage nach zuverlässigen und harmonisierten statistischen Daten auf diesem Gebiet.

Neben seinem Potenzial im Bereich Wirtschaftswachstum und Schaffung von Arbeitsplätzen kann der Tourismus auch ein wichtiger Faktor für die Entwicklung der Regionen Europas sein. Die für touristische Zwecke geschaffenen Infrastrukturen tragen zur lokalen Entwicklung bei, während Arbeitsplätze, die geschaffen oder erhalten werden, dem industriellen oder ländlichen Rückgang entgegenwirken können. Zum nachhaltigen Tourismus gehören die Bewahrung und Erschließung des kulturellen und des Naturerbes; das Spektrum reicht von der Kunst bis zur lokalen Gastronomie und der Erhaltung der Biodiversität.

Derzeit wird ein neues politisches Konzept für den Tourismus entwickelt. Die Europäische Kommission verabschiedete 2006 eine Mitteilung mit dem Titel „Eine neue EU-Tourismuspolitik: Wege zu mehr Partnerschaft für den europäischen Tourismus“⁽⁶⁰⁾. In dem Dokument wurde eine Reihe von Herausforderungen genannt, die die Tourismusindustrie in den kommenden Jahren prägen werden, u. a. die alternde Bevölkerung Europas, die zunehmende Konkurrenz von außen, die Verbrauchernachfrage nach stärker spezialisiertem Tourismus und die Notwendigkeit, nachhaltigere und umweltfreundlichere Formen des Fremdenverkehrs zu entwickeln. Dem Dokument zufolge ließen sich durch eine wettbewerbsfähigere Tourismusindustrie und nachhaltige Reiseziele die überarbeitete Lissabon-Strategie erfolgreich umsetzen, die Zufriedenheit der Touristen steigern und die Spitzenposition Europas als Reiseziel sichern. Im Oktober 2007 folgte dann eine Mitteilung der Europäischen Kommission: „Agenda für einen nachhaltigen und wettbewerbsfähigen europäischen Tourismus“, in der die zukünftigen Schritte zur Förderung des europäischen Tourismus skizziert werden. Sie trägt zur Umsetzung der erneuerten Lissabon-Strategie für Wachstum und Beschäftigung und der erneuerten Strategie für nachhaltige Entwicklung bei, da sie an alle Akteure gerichtet ist, die im europäischen Tourismus eine Rolle spielen. Das nachhaltige Management von Reisezielen, die Berücksichtigung von Belangen der Nachhaltigkeit durch die Unternehmen und die Sensibilisierung der Touristen auf Nachhaltigkeit bilden den Rahmen für die vorgeschlagenen Maßnahmen⁽⁶¹⁾.

DEFINITIONEN UND DATENVERFÜGBARKEIT

Der Tourismus lässt sich definieren als die Aktivitäten im Dienste von Personen, die zu Orten außerhalb ihres gewöhnlichen Lebensumfelds reisen und sich dort maximal für die Dauer eines Jahres zu Urlaubs-, geschäftlichen oder sonstigen Zwecken aufhalten. Ein Tourist ist ein Besucher, der mindestens eine Nacht in einem Beherbergungsbetrieb oder einer privaten Unterkunft verbringt. Als Übernachtung gilt jede Nacht, die ein Gast in einem Hotel oder ähnlichen Betrieb verbringt und für die er dort gemeldet ist. Die Übernachtungen in Hotels werden unterteilt nach Inländern und Nichtinländern, wobei Inländer Personen sind, die den größten Teil des vorausgegangenen Jahres in einem Land/Ort gelebt haben oder über einen kürzeren Zeitraum in dem Land/Ort gelebt haben und beabsichtigen, innerhalb eines Jahres zurückzukehren, um in diesem Land/Ort zu leben. Es sei darauf hingewiesen, dass ein großer Teil des Tourismus auf Geschäftskunden entfällt, wenn man die obigen Definitionen zugrunde legt.

Die Tourismusintensität und die Tourismuseinnahmen im Verhältnis zum BIP geben Hinweise auf die Größe des Tourismussektors. Die Tourismusintensität gibt die Zahl der Übernachtungen von Touristen im Verhältnis zur Bevölkerung des Gastlandes an.

Auf der Angebotsseite finden sich Unternehmen aus verschiedenen Wirtschaftssektoren; ihr Tätigkeitsspektrum umfasst die Bereitstellung von Übernachtungsmöglichkeiten, Speisen und Getränken, Transportmitteln und -dienstleistungen sowie Unterhaltungsdienstleistungen. Die Beherbergungsbetriebe werden in zwei NACE-Gruppen erfasst (zur Gruppe 55.1 gehören Hotels, Gasthöfe und Pensionen ohne die Vermietung von langfristigen Übernachtungsmöglichkeiten und den Verkauf von Teilzeitznutzungsrechten an Immobilien; und Gruppe 55.2 umfasst Campingplätze und andere kurzfristige Übernachtungsmöglichkeiten einschließlich Ferienwohnungen oder -häuser mit Selbstversorgung). Reiseleistungen von Unternehmen, die die Organisation der Beförderung, Beherbergung und Verpflegung von Touristen anbieten, fallen unter die NACE-Gruppe 63.3, die folgende Wirtschaftstätigkeiten umfasst: Bereitstellung von Reiseinformationen, Beratung und Planung; Organisieren von Reisen, Beherbergung und Beförderung für Reisende und Urlauber; Verkauf von Fahrscheinen und Tickets; Verkauf von Pauschalreisen sowie Leistungen von Reiseveranstaltern und Fremdenführern.

(60) Nähere Informationen unter: http://ec.europa.eu/enterprise/services/tourism/communications_2006.htm.

(61) Nähere Informationen unter: http://ec.europa.eu/enterprise/services/tourism/doc/communications/com2007_0621de01.pdf.



WICHTIGSTE ERGEBNISSE

Während der Tourismus in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts rapide angewachsen ist, war von 2000 bis 2003, bedingt durch einen wirtschaftlichen Abschwung gepaart mit der Angst vor terroristischen Anschlägen, Epidemien und einer Reihe von Naturkatastrophen, ein gegenläufiger Trend zu beobachten. Diese Entwicklung wurde durch die rapide Zunahme der Billigfluglinien und einen Anstieg der Zahl der Kurzreisen, die die Europäer sich leisteten, ausgeglichen.

In der EU-27 gab es im Jahr 2006 201 055 Hotels und ähnliche Betriebe sowie 215 001 sonstige Beherbergungsbetriebe. Während die Zahl der Hotels zwischen 2001 und 2006 zurückging, stieg die Hotelkapazität (Zahl der Betten) 2006 auf fast 11,5 Millionen.

Die Belegung von Hotels und ähnlichen Betrieben in den wichtigsten Fremdenverkehrsgebieten schwankt je nach Saison erheblich, während die Nachfrage in Geschäftszentren im Jahresverlauf gleichmäßiger verteilt ist (allerdings eher auf die Arbeitswoche konzentriert und an den Wochenenden eingeschränkt). Insgesamt wurden 2006 etwas über 1 500 Millionen Übernachtungen von Inländern und Nichtinländern in Hotels und ähnlichen Betrieben in der EU-27 gezählt.

Was die Tourismusintensität angeht, so zählten im Jahr 2006 Österreich, Irland und die traditionellen Reiseziele am Mittelmeer (Zypern, Malta, Spanien und Italien) (2005) zu den beliebtesten Reisezielen in der EU-27. Alternativ kann die Bedeutung des Tourismus am Verhältnis der internationalen Tourismuseinnahmen zum BIP 2006 gemessen werden, das in Zypern (13,2 %) und Malta (11,9 %) am höchsten war und die Bedeutung des Tourismus für diese Inselstaaten bestätigte.

QUELLEN

Statistical books

Panorama on tourism

Pocketbooks

Tourism statistics

Methodologies and working papers

Community methodology on tourism statistics

Tourism statistics data transmission compendium

Methodological work on measuring the sustainable development of tourism

Spezielle Bereiche auf der Eurostat-Website

Tourismusstatistik

Website-Daten

Tourismus

Kapazität der Beherbergungsbetriebe : Betriebe, Zimmer und Schlafgelegenheiten

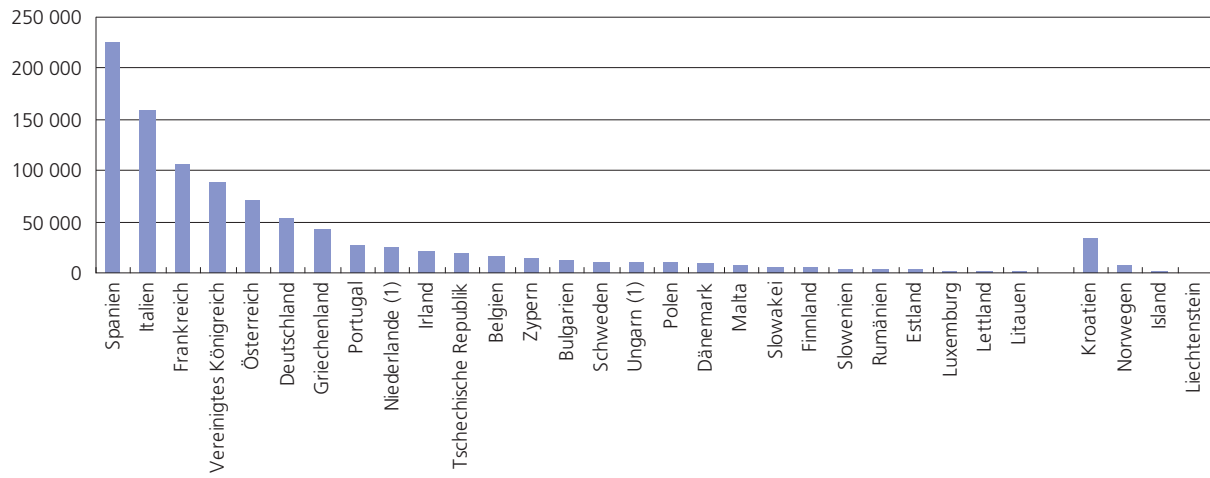
Inanspruchnahme von Beherbergungsbetrieben : Reiseverkehr im Inland und aus dem Ausland (Einreiseverkehr)

Touristische Nachfrage : Reiseverkehr im Inland und ins Ausland (Tagesausflüge sind ausgeschlossen)

Beschäftigung (Quelle: Erhebung über Arbeitskräfte 'LFS')

Abbildung 6.28: Reiseziele, 2006

(in Tsd. Übernachtungen von Nichtinländern im Land)

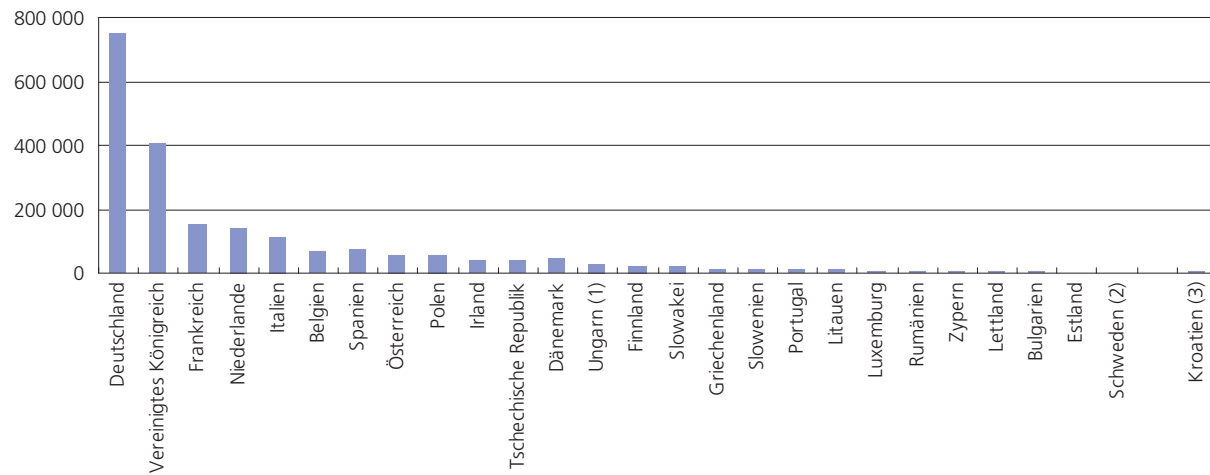


(1) 2005.

Quelle: Eurostat (tour_occ_ninrnat)

Abbildung 6.29: Herkunftsland bei Reisen ins Ausland, 2006

(in Tsd. Übernachtungen im Ausland)



(1) 2005.

(2) Nicht verfügbar.

(3) 2004.

Quelle: Eurostat (tour_dem_tnw)

Tabelle 6.11: Wichtige Tourismus-Indikatoren

	Hotels und ähnliche Betriebe (Einheiten)		Sonstige Beherber- gungsbetriebe (Einheiten)		Betten in Hotels und ähnlichen Betrieben (in Tsd.)		Übernachtungen in Hotels und ähnlichen Betrieben (in Tsd.) (1)		Zahl der Touristen (in Tsd.)	
	2001	2006	2001	2006	2001	2006	2001	2006	2001	2006 (2)
EU-27	206 069	201 055	:	215 001	10 863	11 478	:	1 523 942	:	:
Eurozone	145 075	142 513	141 916	166 559	8 429	8 745	1 099 787	1 104 381	:	:
Belgien	2 034	1 955	1 656	1 530	122	124	14 068	15 370	3 517	3 932
Bulgarien	679	1 348	160	496	117	212	8 978	16 118	:	1 187
Tsch. Republik	4 112	4 314	3 591	3 302	219	236	22 162	25 889	:	4 515
Dänemark	475	467	624	602	64	69	9 140	10 135	2 711	2 839
Deutschland	38 529	36 201	17 352	18 592	1 603	1 632	197 073	208 176	55 236	57 111
Estland	353	341	:	610	17	26	1 912	3 761	:	259
Irland	5 222	4 296	2 814	4 805	141	148	25 267	26 812	3 218	:
Griechenland	8 342	9 111	342	333	608	693	55 105	56 708	4 120	:
Spanien	16 369	18 304	5 504	17 895	1 333	1 615	228 682	267 028	17 718	16 702
Frankreich	19 928	18 135	9 258	10 643	1 608	1 254	191 228	197 420	28 573	31 515
Italien	33 421	33 768	94 860	100 945	1 891	2 087	238 881	251 946	23 730	24 174
Zypern	801	753	123	141	88	89	18 793	14 341	:	:
Lettland	199	321	75	72	13	20	1 475	2 600	:	360
Litauen	231	338	262	177	11	22	965	2 385	:	748
Luxemburg	309	284	282	252	14	14	1 246	1 361	224	190
Ungarn	1 994	1 921	1 050	940	148	154	13 726	15 749	:	4 238
Malta	210	173	4	6	39	40	:	7 291	:	:
Niederlande	2 858	3 099	3 651	4 055	174	192	28 563	29 518	8 841	9 072
Österreich	15 293	14 051	5 431	6 406	587	573	72 554	77 391	3 479	4 320
Polen	1 391	2 301	6 222	4 393	118	178	13 215	21 821	:	10 465
Portugal	1 781	2 028	270	296	229	264	33 563	37 566	2 863	2 434
Rumänien	2 681	4 125	585	585	199	226	16 372	18 098	:	3 152
Slowenien	381	358	466	349	28	31	4 594	5 147	:	1 036
Slowakei	764	922	1 238	1 121	49	58	6 054	7 053	:	4 184
Finnland	989	923	496	458	118	118	13 557	15 015	2 297	2 491
Schweden	1 979	1 888	1 692	2 120	195	201	21 664	24 210	:	:
Ver. Königreich	44 744	39 330	31 413	33 877	1 130	1 202	184 201	165 033	21 703	30 201
Kroatien (3)	694	762	478	881	188	163	19 130	20 693	:	:
EJR Mazedonien	142	:	176	:	16	:	463	:	:	:
Island	248	308	402	287	13	17	1 181	1 728	:	:
Liechtenstein	47	46	:	111	1	1	123	118	:	:
Norwegen	1 160	1 119	1 197	1 163	144	151	16 416	17 755	2 568	2 779
Schweiz	5 701	:	94 045	:	260	:	33 586	:	:	:

(1) Übernachtungen von Inländern und Nichtinländern.

(2) Italien und Ungarn: 2005.

(3) 2006: Bruch in der Zeitreihe.

Quelle: Eurostat (tin00039, tin00040, tin00041, tin00043 und tin00045)

Zu den Hotels und ähnlichen Betrieben zählen Hotels, Apartmenthotels, Motels, Gasthöfe, Strandhotels, Pensionen mit und ohne Verköstigung, Ferienwohnanlagen und ähnliche Betriebe.

Zu den sonstigen Beherbergungsbetrieben zählen Ferienhäuser, Ferienwohnungen, Campingplätze, Jugendherbergen, Gruppenbeherbergungsbetriebe, Schülerwohnheime und ähnliche Einrichtungen.

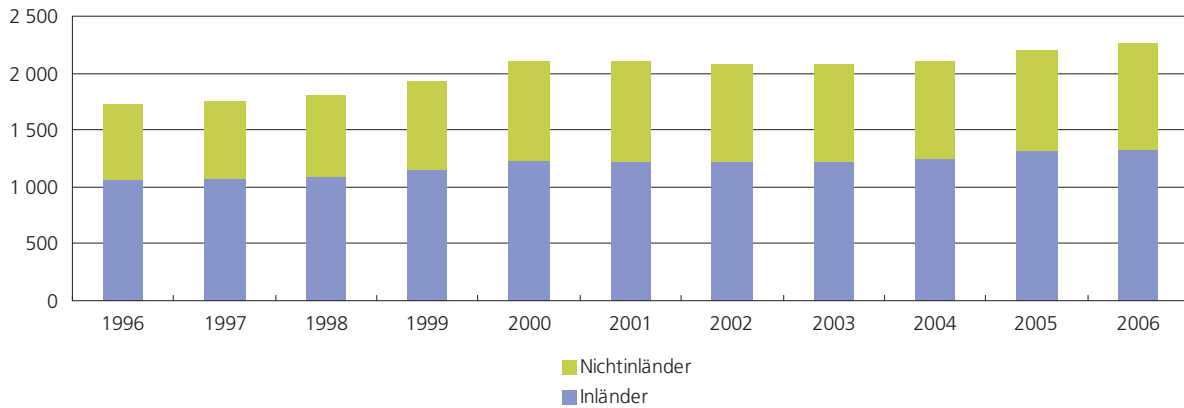
Die Zahl der Schlafgelegenheiten in einem Beherbergungsbetrieb ist definiert als die Zahl der Personen, die in regulären Betten in dem Betrieb übernachten können, wobei vom Gast verlangte Zusatzbetten nicht berücksichtigt werden.

Als Übernachtung eines Inländers oder Nichtinländers gilt jede Nacht, die ein Gast in einem Hotel oder ähnlichen Betrieb verbringt bzw. für die er dort gemeldet ist; die tatsächliche Anwesenheit ist dabei nicht von Belang.

Zahl der Besucher, die am besuchten Ort oder im besuchten Land mindestens einmal in einem Beherbergungsbetrieb oder einer Privatunterkunft übernachten.

Abbildung 6.30: Zahl der Übernachtungen in Hotels und sonstigen Beherbergungsbetrieben, EU-27 (1)

(in Mio.)

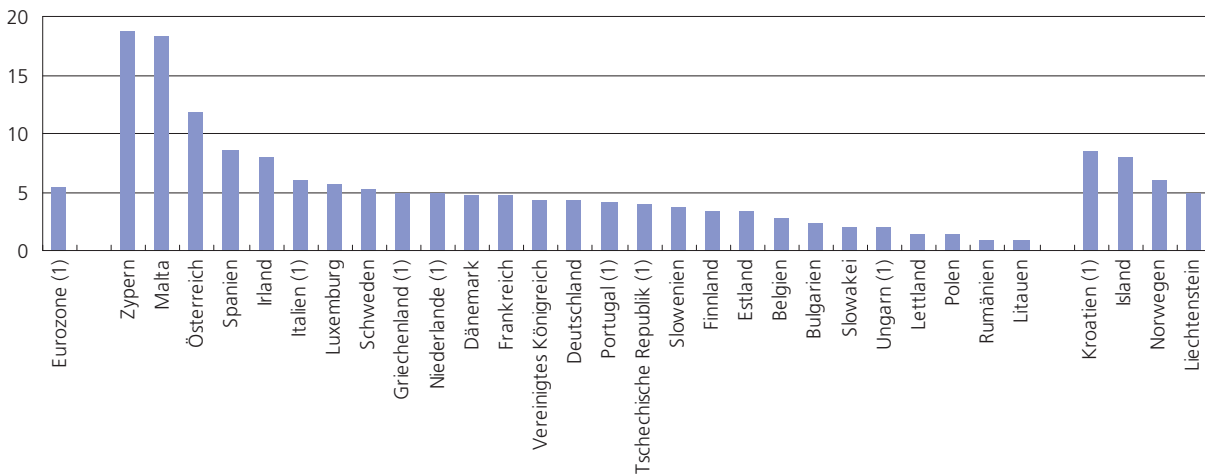


(1) Ohne Estland, Ungarn, Malta und Rumänien.

Quelle: Eurostat (tour_occ_nirnat und tour_occ_ninrnat)

Abbildung 6.31: Tourismusintensität, 2006

(Zahl der Übernachtungen von Inländern und Nichtinländern in Hotels und sonstigen Beherbergungsbetrieben pro Einwohner)

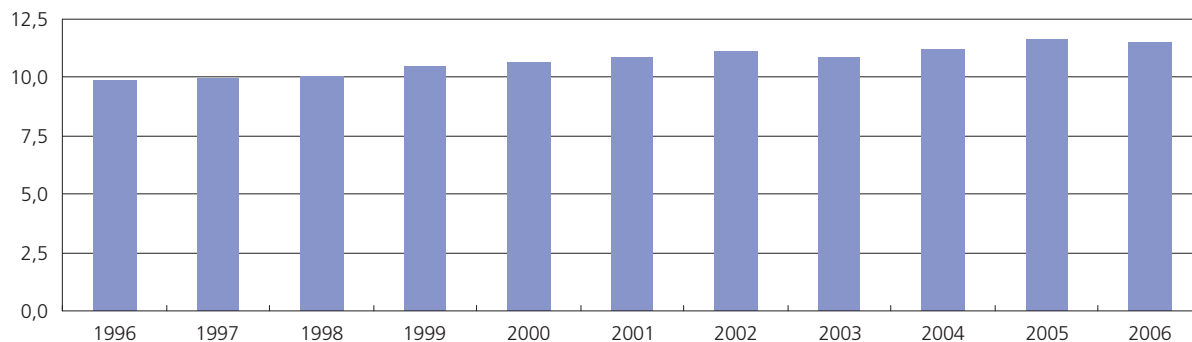


(1) 2005.

Quelle: Eurostat (tour_occ_nirnat, tour_occ_ninrnat und tps00001), Bureau of the Census


Abbildung 6.32: Betten (in Hotels und ähnlichen Betrieben), EU-27

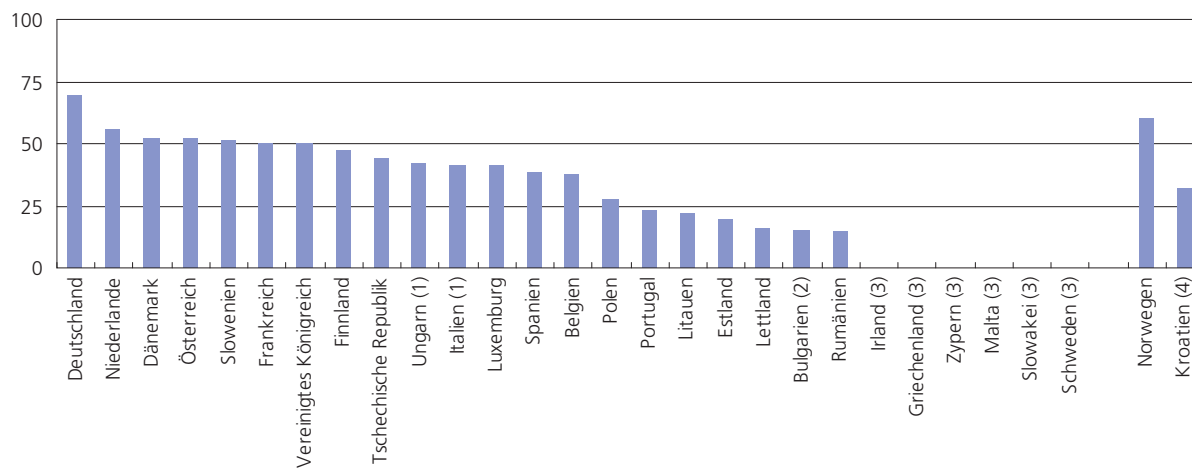
(in Mio.)



Quelle: Eurostat (tin00041)

Abbildung 6.33: Anteil der Bevölkerung, der einen Auslandsurlaub mit mindestens vier Übernachtungen verbrachte, 2006

(in %)



(1) 2005.

(2) Schätzung.

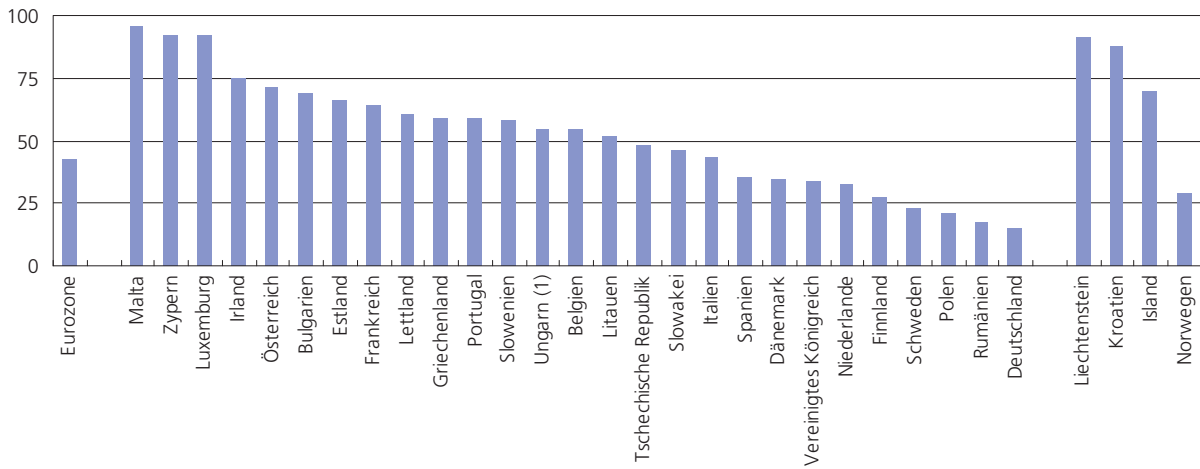
(3) Nicht verfügbar.

(4) 2004.

Quelle: Eurostat (tour_dem_tt1000 und tps00001), Bureau of the Census

Abbildung 6.34: Übernachtungen von Nichtinländern in Hotels und sonstigen Beherbergungsbetrieben, 2006

(in % der Übernachtungen von Inländern und Nichtinländern)

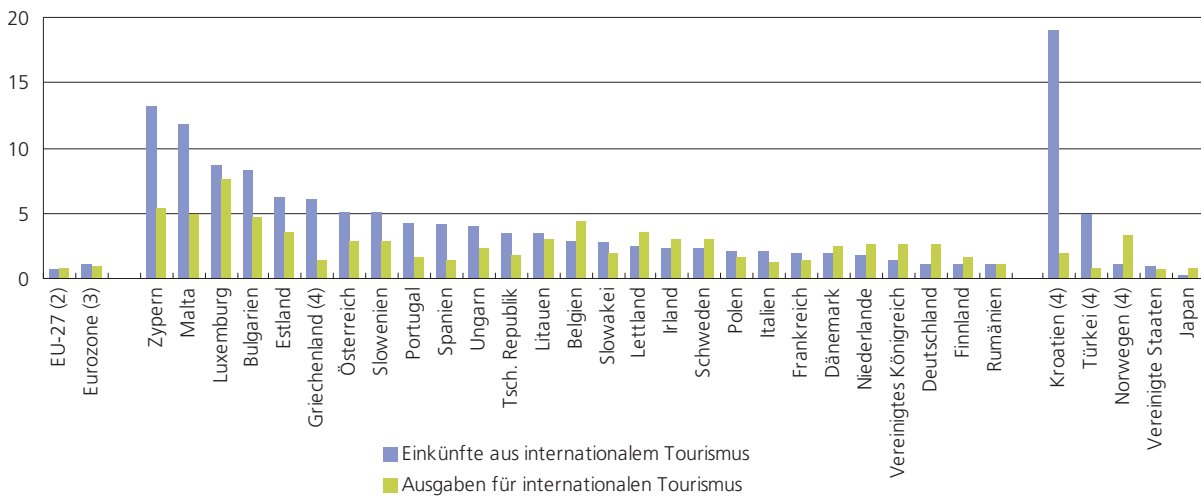


(1) 2005.

Quelle: Eurostat (tin00043 und tin00044)

Abbildung 6.35: Tourismuseinkünfte und -ausgaben, 2006 (1)

(in % des BIP)



(1) Vorläufig, außer für Kroatien, die Türkei und Norwegen.

(2) Extra-EU-27.

(3) Extra-Eurozone.

(4) 2005 anstelle von 2006.

Quelle: Eurostat (bop_its_det und tec00001), Economic and Social Research Institute, Bureau of Economic Analysis



Tabelle 6.12: Tourismuseinkünfte und -ausgaben

	Einkünfte (in Mio. EUR)			Einkünfte aus internationalem Tourismus im Verhältnis zum BIP	Ausgaben (in Mio. EUR)			Ausgaben für internationalen Tourismus im Verhältnis zum BIP
	1996	2001	2006	2006 (in %)	1996	2001	2006	2006 (in %)
EU-27 (1)	:	:	75 277	0,7	:	:	87 933	0,8
Eurozone (2)	:	:	96 226	1,1	:	:	80 908	1,0
Belgien	:	:	9 187	2,9	:	:	13 710	4,4
Bulgarien	689	1 088	2 063	8,2	368	512	1 171	4,7
Tsch. Republik	3 210	3 468	3 993	3,5	2 327	1 550	2 119	1,9
Dänemark	2 698	4 482	4 195	1,9	3 328	5 435	5 541	2,5
Deutschland	13 955	20 164	26 091	1,1	41 723	57 985	59 596	2,6
Estland	382	569	820	6,3	79	214	469	3,6
Irland	1 945	3 144	4 175	2,4	1 730	3 494	5 434	3,1
Griechenland (3)	3 858	10 246	11 037	6,1	953	4 663	2 446	1,4
Spanien	21 711	34 222	40 710	4,2	3 880	7 296	13 265	1,4
Frankreich	22 343	33 679	34 172	1,9	13 983	20 055	25 626	1,4
Italien	23 609	28 959	30 281	2,1	12 428	16 539	18 229	1,2
Zypern	1 323	2 240	1 913	13,2	288	478	780	5,4
Lettland	169	134	400	2,5	294	250	576	3,6
Litauen	249	428	824	3,5	209	244	721	3,0
Luxemburg	:	:	2 883	8,7	:	:	2 491	7,5
Ungarn	2 547	4 204	3 601	4,0	756	1 624	2 091	2,3
Malta	500	628	608	11,9	172	202	253	5,0
Niederlande	5 178	7 505	9 172	1,7	9 109	13 417	13 592	2,6
Österreich	10 074	11 455	13 267	5,1	8 687	10 032	7 407	2,9
Polen	2 487	5 190	5 744	2,1	459	3 904	4 542	1,7
Portugal	3 687	6 125	6 648	4,3	1 763	2 363	2 625	1,7
Rumänien	417	404	1 033	1,1	525	501	1 034	1,1
Slowenien	977	1 102	1 503	5,1	475	600	851	2,9
Slowakei	530	1 051	1 209	2,8	380	658	842	1,9
Finnland	1 463	1 609	1 879	1,1	1 824	2 070	2 724	1,6
Schweden	2 872	4 771	7 251	2,4	5 077	7 736	9 181	3,0
Ver. Königreich	16 824	21 082	26 691	1,4	20 450	42 414	49 876	2,6
Kroatien (3)	:	:	5 961	19,1	:	:	604	1,9
Türkei (3)	4 450	9 033	14 590	5,0	996	1 941	2 308	0,8
Norwegen (3)	1 775	2 157	2 680	1,1	3 532	4 787	8 187	3,4
Japan	3 221	3 699	8 470	0,2	29 205	29 617	26 876	0,8
Ver. Staaten	64 411	99 128	106 667	1,0	39 022	70 142	78 252	0,7

(1) Extra-EU-27.

(2) Extra-Eurozone.

(3) 2005 anstelle von 2006.

Quelle: Eurostat (bop_its_det und tec00001), Economic and Social Research Institute, Bureau of Economic Analysis